ISSN 2198-5995 (D) € 6,50

Ausgabe 05 | Mai 2015

DAMPFER magazin



GUTE NACHRICHTEN AUS DEM HAUS DICODES
Interview zum neuen dicodes 2380

DIE GLÜHSTÄNGEL-PLAGE
be posh & Co.

THE DAY AFTER TOMORROW
Die Zukunft des Dampfens

EGO ONE
Die „Eine“ für alles und Alle?

ALLE MANN AN DECK!
Neues Zubehör für den Squape voraus

In Zusammenarbeit mit www.dampfer-board.de

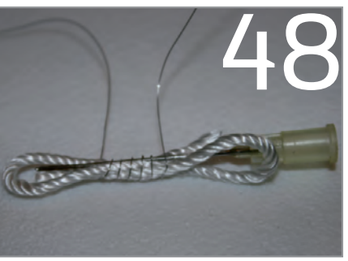


















DIE THEMEN

03 EDITORIAL

04 Pseudo-Husten
Das Lesen der Medien verursacht allerlei Beschwerden

06 Alle Mann an Deck!
Neues Zubehör für den Squape voraus

12 The Day After Tomorrow (Akt 1)
Doch, es wird so schlimm kommen… wenn nicht schlimmer!

14 The Day After Tomorrow (Akt 2)
Und wir agieren schon mal im Vorfeld… als Vorbereitung für die Untergrundarbeit!

16 Die Glühstängelplage „be posh & Co“
small things with big slogans

22 eGo ONE
Die „Eine“ für alles und Alle ?

24 Die Footoon Strategie
Interview mit Chang Yoo Kim / Footoon

30 Für die kleine Microcoil zwischendurch
Kuro Concepts Coiling Tool

32 Dampf History
Phantom – Ist es ein Auto, ist es ein Flugzeug, nein, es ist eine Dampfe!!!

34 Unterwegs durch Raum und Zeit
Mit dem TIMEDESTROYER one

36 Akkutechnik für Einsteiger
Ein Eimer voll Strom

40 Gute Nachrichten aus dem Hause Dicodes

45 Highend im Europaviertel
Eröffnung des Highendsmoke Dampfer-Shops in Frankfurt am Main

48 Selbstwickeln für Anfänger

57 Pumpelstilzchen

EDITORIAL*

Das Dampfen im Wandel der Jahreszeiten: „Der Hochsommer neigt sich gen Ende, wir haben mindestens Herbst. Der zweifelsfrei kommende Wintereinbruch wird viele völlig unvorbereitet treffen.“ Wenn die Umsetzung der **TPD2 in Deutschland** Realität ist, werden sich viele Dampfer erschrocken die Augen reiben, denn es lebt sich gemütlich in der beschaulichen Dampferwelt: Die neuesten Akkuträger und Verdampfer werden ausgiebig diskutiert, Themen wie Subohmdampfen als Menschenrecht im Restaurant werden intensiv beleuchtet. Das alles mag in den Augen vieler seine Berechtigung haben, wird aber schlagartig völlig irrelevant werden, wenn die E-Zigarette reguliert wird. Anhand der Beispiele aus den Nachbarländern können wir erahnen, dass auch bei uns kein Kuschelkurs gefahren wird.

Einen kleinen Ausblick auf die staatlich genehmigten Alternativen wagen wir mit dem Artikel über **Cig-a-Likes**, denn die „sogenannte Zukunft“ des Dampfens ist längst angekommen – derzeit wird man in jeder größeren Stadt von entsprechender Plakatwerbung erschlagen. Wir versuchen fair zu ergründen, ob zukünftige Raucher beim Umstieg mit diesen Geräten eine realistische Chance haben.

In dieser Ausgabe starten wir unsere Serie **„the day after tomorrow“**, weil es an der Zeit ist, sich eingehend mit Vorsorge zu beschäftigen. Der Ton nicht nur in den Medien wird immer rauher, was unserer Meinung nach auf eine bald bevorstehende Regulierung hinweist.
Aber wir zeichnen hier ganz bewusst kein Endzeitszenario, im Gegenteil: Wir möchten euch wieder ermuntern, engagiert und positiv für das Dampfen einzutreten. Vernetzt euch und unterstützt euch gegenseitig – haltet zusammen! Teilt die guten Artikel und Blogbeiträge und sorgt für ein positives Bild in der Öffentlichkeit! Denn nur so entsteht eine Gegenöffentlichkeit zu den unsauber recherchierten und teilweise schlicht verlogenen Artikeln in leider viel zu vielen Medien.
Es wird letztendlich der Weg über die Gerichte bleiben, aber wir sind optimistisch, dort auf vernünftige Menschen zu treffen, die sich nicht zu Handlangern verschiedener Interessengruppen machen lassen. Wer vorurteilsfrei und kritisch an das Thema E-Zigarette herangeht, muss unserer Meinung nach zwingend zu dem Ergebnis kommen, dass diese als Alternative zur herkömmlichen Zigarette unbedingt förderungswürdig ist.

Und weil das Dampfen nicht mehr weg zu regulieren sein wird, haben wir auch wieder ausgiebige **Reviews** für euch, wie z. B. den neuen Akkuträger von **dicodes** und die **eGo-One**.

Wir wünschen euch eine gute Zeit beim Lesen des Magazins!

Dampfer magazin



Denis Oliver Heink
Inhaber
denis.heink@dampfer-magazin.de

Impressum
Inhaber: Denis Heink

Postadresse
Denis Heink
79189 Bad Krozingen
www.dampfer-magazin.de
info@dampfer-magazin.de

Freiwillige Mitarbeiter in der Redaktion
Junker, provAxi, PepeCyB, Dampfdeern, Mat Birdy, Levantius, Thomas, AXE, Horwin, Coldfire76, Michi, Pega, Eric, Dampfen18, Hitch, Corinne, Anna Schreiber, Yvi, Dr. L

Freiwillige Mitarbeiterin Layout
Dipl. Grafik-Des. Catharina Zeropa-Stangenberg
www.caze.de • info@caze.de

Der Herausgeber ist nicht verpflichtet, unverlangt eingesandte Manuskripte oder Geräte zurückzusenden. Auch wird für diese Gegenstände keine Haftung übernommen. Nimmt der Herausgeber einen Beitrag zur Veröffentlichung an, so hat er auch das Recht, diese auf seinem Online-Portal zu veröffentlichen. Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ihre auch nur teilweise Vervielfältigung und Verbreitung ist grundsätzlich nur mit schriftlicher Zustimmung des Herausgebers gestattet. Bei den verwendeten Inhalten, kann es sich um geschützte Inhalte handeln, für welche sich der Herausgeber die Nutzungsrechte gesichert hat.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

©DampferMagazin

PSEUDO-HUSTEN

DAS LESEN DER MEDIEN VERURSACHT ALLERLEI BESCHWERDEN

VON **DAMPFDEERN**

Ich habe einem Freund empfohlen, seine zwei täglichen Zigarettenschachteln gegen ein schickes Dampfgerät auszutauschen. Voller Enthusiasmus habe ich ihm die Vorteile angepriesen und wie einfach der Umstieg für mich war, habe ich ihm auch nicht verschwiegen. Es lag mir schon am Herzen, dass es klappt, denn der Freund hat Asthma und kommt keine Treppe ohne Keuchen rauf. Ich habe gehofft, dass ihm das Dampfen das Leben etwas leichter macht. Nach einiger Zeit frage ich ihn also nach dem Erfolg und er antwortet, dass er manchmal dampfen würde, aber das wäre eigentlich nichts für ihn, er müsse immer so stark husten. Wir haben über Nikotin und richtige Zugtechnik gesprochen, genügend trinken etc., aber es schien alles nicht zu helfen. Nun wurde ich neugierig und fand bei Facebook eine Gruppe, die sich mit Dampfen bei COPD und Asthma beschäftigt (eDampfer Infoportal COPD und Asthma). Auch als „nur Neugierige" und nicht Betroffene bin ich freundlich aufgenommen worden und habe mich ein wenig eingelesen. Nun habe ich keinerlei medizinische Vorbildung und werde mich hüten, irgendwelche Aussagen zu bewerten…

Was mich tief betroffen gemacht hat, sind die Erfahrungsberichte von lungengeschädigten ehemaligen Rauchern. Da ist zum Beispiel Martin, der eine COPD der Stufe 4 hat und seit fast drei Jahren sein Bett nicht mehr verlassen konnte. Für einen Nichtraucher kaum zu fassen, konnte Martin trotz der Schwere seiner Erkrankung nicht aufhören zu rauchen. Nachdem er mit dem Dampfen begonnen hat, war er innerhalb von sechs Wochen schon wieder in der Lage, sich wenigstens im Rollstuhl in der Wohnung zu bewegen. Hätte er es eher gewusst, er wäre schon viel früher auf das Dampfen umgestiegen.

Positive Erfahrungsberichte könnte man sicherlich seitenlang fortsetzen, aber es soll hier keine Werbeveranstaltung werden. Es mag für einige unfassbar sein, dass manche Menschen trotz schwerster Erkrankung nicht aufhören können, Zigaretten zu rauchen. Aber es steht doch wohl auch niemandem zu, der keine reale Erfahrung damit gemacht hat, dass irgendwie zu bewerten.

Wir haben jetzt schon häufiger gehört, dass zum Beispiel Hausärzte ihren stark rauchenden Patienten die E-Zigarette empfehlen. Interview-Anfragen laufen ins Leere, öffentlich will sich kaum jemand dazu äußern, es wurden Dinge wie „Angst vor Repressalien" gemurmelt. Wir leben in einem Land, in dem sich ein Arzt nicht traut, offen zu seinen Überzeugungen zu stehen…

Was mich immer wieder betroffen macht, ist die kaltschnäuzige Betrachtungsweise der hinlänglich namentlich bekannten Dampfgegner. Die negativen Folgen des Zigarettenkonsums sind ausreichend bekannt und dass es für einen Großteil der langjährigen Raucher zu schwerwiegenden gesundheitlichen Problemen und einem vorzeitigem Ableben führt, das wissen wir auch. Was wir bis jetzt von der Dampfe wissen, beruht auf Studien und Erfahrungsberichten. Eine um einen hohen Faktor geringere Schädlichkeit ist bei den seriösen Studien Konsens, eine verbesserte Kondition und weitere positive Nebeneffekte bestätigen fast alle Nutzer. Was uns fehlt sind die Langzeitstudien, da können wir zum jetzigen Zeitpunkt leider auf keine Ergebnisse zurückgreifen. Das liegt aber eher nicht am Mangel einer langen Zeit, denn die E-Zigarette ist ja schon ein paar Tage auf dem Markt…

Das kann aber meines Erachtens kein Argument gegen das Dampfen sein, denn meine Erwartung ist nicht, dass ein Genussmittel gänzlich unschädlich ist. Es ist eine gute Alternative zur Zigarette und wenn auch in den Langzeitstudien das Ergebnis, wie allseits erwartet, wäre: Das Dampfen ist weniger schädlich als das Rauchen - dann bin ich zufrieden. *(siehe Interview Prof. Dr. Bernd Mayer Ausgabe 03)*

Mein Hauptaugenmerk liegt also auf dem Individuum, im obigen Fall Martin, der durch den Umstieg seine Lebensqualität innerhalb von ein paar Wochen deutlich verbessern konnte. Der Plan, diese grandiose Möglichkeit in naher Zukunft so zu regulieren, dass die Hürden für einen Umstieg deutlich höher liegen, dieser Plan pfeift auf das betroffene Individuum. Es wird also sehenden Auges die Chance für den einzelnen vertan, um dem großen Ganzen zu dienen: der „Volksgesundheit"!

Dies ist nämlich die andere Betrachtungsweise, welcher offensichtlich viele Dampfgegner eine höhere Gewichtung geben. Ziel ist, das schädigende Rauchen und im gleichen Atemzug (!) ebenfalls den Konsum von Nikotin zu eliminieren. Kürzlich erst gingen Berichte durch die Presse, dass das Rauchen bis zum Jahre 2040 weltweit so gut wie ausgerottet werden soll. Um jetzt nicht die Bevölkerung an den Anblick dampfender Mitmenschen zu gewöhnen, scheint es denen legitim, den Rauchern in der Zukunft die Chance auf eine effektiv funktionierende E-Zigarette zu verweigern.

Lass mich kurz nachdenken: Rauchen, Alkohol, Übergewicht…
Einerseits fühle ich mich unglaublich liebevoll von der WHO und Komplizen betreut, was die sich für Sorgen um mich machen! Dass die kleine Frau sich nur ja nicht selbst schädigt, ein langes schönes Leben soll sie haben… Andererseits werden wir allgegenwärtig mit genmanipulierter Nahrung, Pestiziden und Umweltverschmutzung konfrontiert, dieses geschieht in aller Regel weder wissentlich noch selbstbestimmt. Deswegen kann ich die ganze Aufregung um das Dampfen weder ernst nehmen noch nachvollziehen.

Aber wir leben ja nicht in einem totalitären System: Die wilde Dampfe wird ja vorerst nicht verboten, sondern bloß gezähmt. Die Gesundheitsfanatiker finden so häufig Gehör, weil sich an anderer Stelle schon die Hände in freudiger Erwartungen gerieben werden. Gesundheit ist temporär gut, denn Gesundheit bedeutet weitreichende Regulierung, aufwändige und teure Zulassungsverfahren…

Die Einschläge kommen näher, wir brauchen nur in die Nachbarländer schauen, um zu erahnen, was uns bevorsteht. Wenn zukünftig ein Produkt fürs dampfen (Liquid, etc.) in Dänemark tatsächlich für mehrere Tausend Euro zugelassen werden muss (unter strengsten Auflagen!), dann wird der Markt schlicht und ergreifend wegreguliert. Das passiert nicht zufällig, sondern hier wird die Bühne für den Auftritt der Big Player vorbereitet. Kein kleiner Händler bzw. Hersteller wird das so überleben können.

Natürlich möchte der Staat jetzt auch einen Ausgleich für seine entgangenen Einnahmen, der Umsatz bei den Zigaretten ist ja eindeutig rückläufig. Das Dampfen der Zukunft wird also nicht nur wesentlich begrenzter von der Auswahl der Geräte und Liquids, teurer wird es wohl auch werden.

Wenn ich mit Martin über die Zukunft des Dampfens spreche, dann befürchten wir folgendes: Wenn wir die kleinen Bastler und die innovativen Hersteller nicht mehr haben, dann wird es kaum noch neue Entwicklungen geben. Die verbleibenden Anbieter werden, wie bei der Zigarette, alle ein ähnliches Produkt nur in einer anderen Farbe anbieten. Inwiefern dann auch die Bestandteile der Liquids (Markenbindung!) verändert werden, bleibt abzuwarten. Dass die neuen Geräte dann mit einer schlechten Performance auftreten, und damit möglichst viele wieder zur klassischen Tabakzigaretten greifen, ist nun auch nicht so unwahrscheinlich. Dass die Anzahl der Raucher, die erfolgreich auf die E-Zigarette umsteigen, geringer sein wird bei höheren Preisen und kleinerer Leistung….

Um noch einmal auf den Freund zurückzukommen, Schuld an seinem Husten beim Umstieg ist weder sein Asthma noch eine falsche Zugtechnik – nach einem bisschen herumdrucksen stellte sich heraus, er habe Angst, dass die E-Zigarette vielleicht doch viel gefährlicher als eine normale Tabakzigarette sei. Bei seiner angeschlagenen Gesundheit möchte er keine Experimente machen und man liest ja ständig, dass das Dampfen sehr gefährlich sein könnte. Da raucht er lieber weiter.

Herzlichen Dank an dieser Stelle an ungezählte „Informationsdienstleister" der Presse, die jeden noch so blödsinnigen Artikel völlig unreflektiert verbreiten…auch das sind die Früchte eures Schaffens!

Uns Dampfern bleibt, für störungsunanfällige Hardware zu sorgen und zu bunkern, was der Tiefkühlschrank hergibt, das bekommen wir schon hin. Aber die ganzen Raucher, die zu irgendeinem zukünftigen Zeitpunkt so weit wären umzusteigen, die werden eine kleine Auswahl an nicht sehr leistungsfähigen Geräten finden, zu einem deutlich höheren Preis. Wem hat's genutzt???

Uns bleibt, offensiv und öffentlich die Vorzüge der E-Zigarette zu verbreiten. Keine Verlinkungen zu üblen Artikeln zu setzen, um den Medien nicht noch gute Klicks als Lohn für schlechte Berichterstattung zu verschaffen. Uns bleibt, gute Artikel und Blogbeiträge zu teilen, was das Zeug hält, um positive Berichte auf die Reise zu Uninformierten zu schicken. Uns bleibt, sinnvolle Aktionen mit Öffentlichkeitswirkung zu unterstützen und den Engagierten unsere Unterstützung zu versichern.

Uns bleibt am Ende wohl nur der Weg über die Gerichte.
Uns bleibt ein Fünkchen Hoffnung.

ALLE MANN AN DECK!

NEUES ZUBEHÖR FÜR DEN SQUAPE VORAUS

VON **HORWIN**

Mehr als 10000 Squape R(eloaded) Verdampfer sind seit dem Verkaufsstart am 05.07.2014 bereits verkauft worden, womit man diesen Verdampfer des Schweizer Herstellers Stattqualm zweifellos zu einem der erfolgreichsten Premium-Selbstwickler zählen kann.

Für die große Fan-Gemeinde gibt es seit Anfang April neues Zubehör, genauer gesagt zwei neue Wickeldecks.

Als Deck wird der Boden der Verdampfer-Kammer bezeichnet, dieser besteht aus emataliertem Aluminium (nicht leitend) und ist austauschbar, wodurch der Verdampfer an die individuellen Bedürfnisse des Anwenders angepasst werden kann. Neben dem S-Deck, gab es bislang noch das beliebte W-Deck, sowie das C-Deck. Mit dem D-Deck und dem B-Deck sind nun zwei weitere, sehr interessante Alternativen hinzugekommen.



D-Deck (Dual)



B-Deck (Bottom)



S-Deck

Das Standard-Deck war anfangs im Lieferumfang enthalten und ist besonders für ausgewogene Watte oder Faser-Wicklungen geeignet. Inzwischen kann man sich bei der Bestellung des Squape Verdampfers ein beliebiges Deck auswählen.

W-Deck

Das Wide-Deck bietet sich vor allem für Watte-Wicklungen, die mit hoher Leistung betrieben werden sollen an. Durch die größeren Liquidkanäle kann das Liquid schneller nachfließen. Auch bei der Verwendung von sehr breiten Fasern empfiehlt sich dieses Deck.

C-Deck

Beim Curved-Deck führen die Liquidkanäle in einem leichten Bogen nach unten, was speziell für Faser Wicklungen den Vorteil ergibt, dass hierfür die Faser nicht geknickt werden muss. Somit wird die Kapillarwirkung der Faser nicht beeinträchtigt.

D-Deck (neu)

Ausgelegt für Dual-Coils, also zwei nebeneinander liegende Wicklungen, ist dieses Deck vor allem für die Dampfer interessant, die gerne mit Wicklungen experimentieren. Freunde von Sub-Ohm, also besonders niedrigen Widerständen, kommen hier natürlich auch auf ihre Kosten. Dual-Coils sind allerdings nicht unbedingt für Dampf-Anfänger geeignet, da man hierbei immer den Gesamtwiderstand des Verdampfers im Auge behalten muss.

Durch die großzügige Kanäle ist auch für Dual-Coils mit dicken Drähten genügend Platz vorhanden. Die Liquidkanäle sind hierbei vergleichbar mit denen des W-Decks. Große Liquidkanäle sind auch nötig, denn der Liquid-Verbrauch mit diesem Deck ist enorm. Dafür wird man aber auch mit einem besonders beeindruckendem Geschmack und viel Dampf entschädigt.

B-Deck (neu)

In diesem Deck befinden sich keine seitlichen Liquidkanäle. Das Liquid wird über 4 im Boden angebrachte Löcher von unten in das Deck geführt. Der Boden wird hierbei mit dem Docht (z. B. Watte) ausgelegt, wodurch das Liquid zur Heizwendel geführt wird.

Das Deck selbst verfügt über extrem viel Platz, und erinnert ein wenig an einen Tröpfler. Dadurch sind verschiedenartigste Wicklungen, wie vertikale oder horizontale Coils denkbar, und bieten auch den experimentierfreudigsten Dampfern eine überzeugend große Spielwiese.

Zwei Einkerbungen am Rand erleichtern das Anbringen der Wicklung, da sich hier eine Wickelhilfe gut fixieren lässt.

Wicklungen auf diesem Deck sind geschmacklich auf einer extrem hohen Stufe und zeigen das Potential das sich in diesem Stück Schweizer Wertarbeit verbirgt. ▸▸▸



WICKELBEISPIEL B-DECK

Wattewicklung mit einer Microcoil / 9 Windungen 0,3 mm Kanthal auf einer 2,5 mm Wickelhilfe



B-Deck



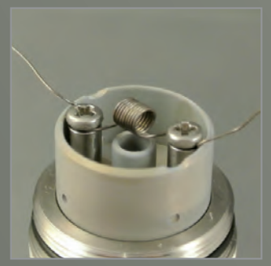
Beim Befestigen den Draht von der Innenseite aus unter die Schraubenköpfe legen.



Auf diese Weise werden unnötige Freistrecken im Draht vermieden.



Die Wickelhilfe kann durch die Einkerbungen im Deck gut fixiert werden.



Nach dem Entfernen der Wickelhilfe, die Drahtenden abschneiden.



Einen großen Strang Watte durch die Wicklung ziehen. Die Watte kann dabei gerne 1-2 cm überstehen.



Der Boden wird mit der überstehenden Watte beidseitig ausgefüllt.



Zum Schluss noch gut mit Liquid befeuchten.

Anzeige



WICKELBEISPIEL D-DECK

2x3 mm braided / 2x5 Windungen 0,26 mm Kanthal



D-Deck



Zwei ca. 4 cm lange Faserstränge werden übereinandergelegt und 5 mal mit dem 0,26 mm Draht umwickelt.



Der Draht wird von der Innenseite her unter die Schrauben gelegt und dort befestigt.



Das Ganze wird für die zweite Wicklung wiederholt.



Die Faser wird beidseitig eingekürzt.



Bei einem Glühtest sollten beide Wicklungen gleichzeitig und gleichmässig aufglühen.



Nun kann man die Wicklungen mit Liquid beträufeln.



Gute Dampfentwicklung bei ca. 0,8 Ω

WICKELBEISPIEL D-DECK

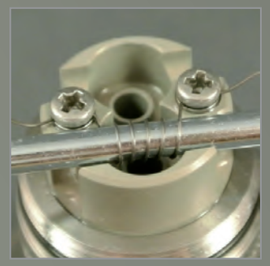
ESS-Dual-Coil/ 2x5 Windungen 0,26 mm Kanthal



Man fertigt zwei ca. 3 cm lange ESS Röllchen.



Mithilfe einer Wickelhilfe wird die Wicklung angebracht.



Die Wickelhilfe liegt dabei im Kanal und kann somit nicht verrutschen.



Das wiederholt man auf der anderen Seite.



Die Wickelhilfe wird nun durch die ESS Röllchen ersetzt.



Die ESS Röllchen möglichst bündig und schräg abschneiden.



Durch mehrfaches kurzes Feuern (pulsen) oxidiert man das ESS an der Kontaktfläche.



Wenn die Wicklung gleichmäßig und gut glüht, ist sie einsatzbereit.

FAZIT

Für Squape Fans sind diese Decks eine absolut sinnvolle Erweiterung und ermöglichen Wicklungen, die mit den bisherigen Decks so nicht möglich waren. Wer bislang mit seinem Squape geschmacklich noch nicht ganz zufrieden war, der sollte auf jeden Fall einmal das B-Deck ausprobieren. Es lohnt sich, denn beim Dampfen mit dem B-Deck wird man unweigerlich an einen Tröpfler erinnert. Ein sehr dichter, voluminöser, fast schon feuchter und zudem sehr geschmacksintensiver Dampf wird mit diesem Deck problemlos produziert. Selbst bei der Verwendung eines extrem leistungsstarken Akkuträgers kommt es nicht zu einem Liquidabriss, da die Watte permanent mit Liquid getränkt wird.
Beeindruckend ist vor allem, dass (abgesehen von dem äußeren Erscheinungsbild) fast gar nichts mehr an den ursprünglichen Squape erinnert. Dieser war geschmacklich zwar auch schon sehr gut, aber mit diesen neuen Decks hat man nochmal eine ganze Schippe draufgelegt.

Der Preise für die Decks sind mit ca. 18 € auf dem gleichen Niveau wie die 3 bisherigen Decks, und ermöglichen für kleines Geld ein komplett neues Dampferlebnis.

Die beiden Decks sind übrigens bei weitem nicht die einzigen Projekte die von Stattqualm für dieses Jahr geplant sind. Schon bald wird es weitere überraschende und interessante Neuigkeiten geben. Das DAMPFERmagazin bleibt für euch am Ball und wird weiter berichten.

Bezugsquelle/Preis
Squape R(eloaded) D-Deck (Dual) Squape R(eloaded) B-Deck (Bottom) Stattqualm, Schweiz Release: 04/2015 Preis: ca. 18 €





100% natürliches Nikotin aus sorgfältig ausgesuchten Tabakblättern Hochreines Produkt: übersteigt die Vorgaben des EP/USP in den entsprechenden Nikotin-Monographien Überlegene Farbe, konsistentes Geschmacksprofil 25 Jahre Erfahrung in der Herstellung von hochwertigen APIs Nach WHO GMP zugelassene & US FDA kontrollierte Produktionseinrichtung Einzigartige technische Unterstützung Gesicherte Lieferung aus europäischem Warenlager Geliefert verzollt, im freien Verkehr der EU

www.premiumnicotine.eu
Für weitere Informationen über Alchem und unsere Produkte wenden Sie sich bitte an:
Laurence Geli, Alchem International,
+ 33 6 88 40 53 97 oder mail lgeli@alcheminternational.com

alchem

THE DAY AFTER TOMO RROW

THE DAY AFTER TOMORROW
Die Zukunft des Dampfens

AKT 1

DOCH, ES WIRD SO SCHLIMM KOMMEN WENN NICHT SCHLIMMER!

VON PEPECYB

Die Niederlande haben sie bereits umgesetzt, die Dänen haben einen Gesetzesentwurf vorgelegt und in etlichen anderen Ländern wird sicher auch schon intensiv an der Umsetzung der TPD2 gearbeitet. Auch in Deutschland wird uns die TPD2 voraussichtlich in Form von Gesetzen um die Ohren gehauen. Wer „gehofft" hat, die Bundesregierung würde die Frist „verschlafen" und damit würde die TPD2 mit der von ihr ermöglichten „größt möglichen Freiheit" greifen, sollte sich noch einmal die Aussage des Bundeslandwirtschaftsministers Christian Schmidt in seinem Interview vom 23.06.2014 in Erinnerung rufen:

„Andererseits werden wir bei der nationalen gesetzgeberischen Umsetzung der Tabakproduktrichtlinie unsere Möglichkeiten ausschöpfen. Bei den Bemühungen um eine schärfere Regulierung der E-Zigarette, die leider in der europäischen Tabakproduktrichtlinie nicht verankert wurde, lasse ich nicht locker."

Na, vergessen? Verdrängt? Diese Sätze lassen doch ganz klar erkennen, von wo der Wind weht. Wind? Neee… das klingt nach einem ausgewachsenen Sturm.

Und obwohl man es an verschiedenen Stellen nachlesen kann, hier noch einmal die Zusammenfassung der wichtigsten Eckdaten bezüglich der Dampfe (TPD2-Artikel-20-Essenz):

- Nachfüll-Flaschen werden auf einen Inhalt von 10 ml begrenzt. Das gilt für Fläschchen mit nikotinhaltigen Flüssigkeiten. Als wer denkt, das würde ja für „Base" nicht gelten… falsch gedacht.
- Nikotinhaltige Flüssigkeiten sind auf 20 mg/ml Nikotin beschränkt.
- Einwegzigaretten oder Einwegkartuschen werden im Füllvolumen (Tank oder Kartusche) auf 2 ml begrenzt. Das betrifft also nicht die Größe von Tanks an nachfüllbaren Verdampfern. Würde es nur, wenn sie vorbefüllt in den Verkehr gebracht werden sollten (ein gefüllter FeV wird dann nicht zu kaufen sein… gab's sowas überhaupt schon mal irgendwo?).
- Dampfen und Nachfüllflaschen müssen mit einem Mechanismus versehen sein, der ein Auslaufen beim Nachfüllen verhindert. An den Spezifikationen schraubt gerade dieses dubiose griechische Institut herum.
- Dampfgeräte und Nachfüllflaschen müssen kindersicher sein.
- Dampfgeräte müssen das Nikotin gleichmäßig abgeben. Dies gilt jedoch für die für das jeweilige Gerät normalen Gebrauchsbedingungen.
- Gefährliche Dampfen können verboten werden.
- Aromen müssen nicht, dürfen aber eingeschränkt werden.
- Finden drei Mitgliedsstaaten ein bestimmtes Modell scheiße, so kann die EU-Kommission allen anderen Staaten befehlen, die auch scheiße zu finden. (Verbot)

So… das ist jetzt der äußere Rahmen. Mehr geht nicht. Da gibt es auch keine dubiosen Schlupflöcher und keinen Raum für Bierdeckel-Tricks. Das sind die Dampf-Außengrenzen.

Aber weil ja unser Landwirtschaftsminister die Vernichtung der Dampfe zu einer seiner Lebensaufgaben gemacht hat, wird sein Ministerium beim Gesetzesentwurf etliche Schrauben mit einem deutlich höheren Drehmoment festknallen.

In einem Land, wo die TPD2 mit ihren Vorgaben maximal ausgeschöpft wird, wird es vor allem davon abhängen, wie die technischen Vorgaben (auslaufsicher, kleckerfrei, kindersicher, gleichmäßig) definiert werden. Im günstigsten Fall werden die Einschränkungen der Dampfgeräte nicht so extrem ausfallen, dass nur noch Cigalikes am Markt möglich sind. Aber… ein wesentlicher Faktor werden auch die Gebühren sein, die bei einer entsprechenden Zulassung von einzelnen Geräten (incl. eventueller Prüf- und Laborkosten) entstehen. Da besteht durchaus die Gefahr, dass vielleicht ein FeV weiterhin möglich sein wird, der Hersteller aber die Kosten für Zulassung / Registrierung schlicht nicht aufbringen kann und somit nicht liefern darf.

Viele, die die drohende Gefahr bereits realistisch einschätzen, habe schon angefangen, vorzusorgen. Sie haben sich mit entsprechenden Geräten für die Zukunft versorgt und auch bezüglich des Liquids Bunker angelegt. Viele andere wachen jetzt langsam aus ihrem Dämmerzustand auf und sehr viele werden das erst erfassen und schauen wie die Kuh wenn's donnert, sobald die TPD2 umgesetzt ist. Paaaaanik!







Mit der Artikelserie „The Day After Tomorrow" wollen wir Euch noch einmal auf den Ernstfall vorbereiten und (am liebsten gemeinsam mit Euch) Strategien entwickeln, die es ermöglichen, dass das Dampfen nicht endgültig stirbt. Es besteht ja noch Hoffnung, denn der Rechtsweg kann beschritten werden… und wer weiß, wie die Robenträger die Sache letztlich sehen. Aber eine mächtige Durststrecke kommt trotzdem auf uns zu und zumindest für die müssen wir verhindern, dass man später unsere blanken Skelette im Wüstensand findet.

Ein paar Kernthemen haben wir schon in Angriff genommen.

Wir werden z. B. in einer Klein-Serie mit Kurz-Reviews bereits bekannte Geräte mit besonderen Blick auf Haltbarkeit und der Möglichkeit der Wartung / Reparatur nochmals vorstellen. Dampfgeräte für die Ewigkeit, halt.

Ein weiterer Bestandteil werden Reparaturanleitungen und Ersatzteilquellen für eben diese (und sicher einige andere) Geräte sein. Es kommen also Reparatur- und Wartungs-Workshops.

Alternative Vertriebswege werden auch notwendig werden. Nicht zugelassene oder nicht regelkonforme Geräte werden wir, genau so wie bestimmte Liquids- bzw. einige Liquidbestandteile, nicht mehr so einfach im On- oder Offlineshop unserer Wahl erwerben können. Hier gilt es eine Infrastruktur zu erreichten, die die Vertriebswege offen hält. Vor etwa einem Jahr bin ich ja schon einmal mit der Idee, Freenet zu nutzen, an die Öffentlichkeit gegangen. Aber abgesehen davon, dass vielen (mir selbst ja auch) die „Gesellschaft", in die man sich damit begibt, nicht behagte, war die Lösung auch relativ umständlich. Das hat mir keine Ruhe gelassen und ich habe eine weitaus bessere Alternative gefunden, die „Schmuddelecken" ausschließt und ein recht einfach und komfortabel zu benutzendes nicht-öffentliches privates Netz ermöglicht.

Da wir jetzt Coldfire76 und AXE als Bastler entdeckt haben, wird wohl auch endlich die Reihe mit den Selbstbau-Workshops so richtig an den Start gehen. Es schadet nichts, wenn man sich mit Eigenkonstrukten über Wasser halten kann.

THE DAY AFTER TOMO RROW

AKT 2

UND WIR AGIEREN SCHON MAL IM VORFELD... ALS VORBEREITUNG FÜR DIE UNTERGRUND-ARBEIT!

PepeCyB hat das Szenario, das auf uns zukommen wird zusammengefasst und einen Ausblick gegeben, womit sich diese Artikelserie beschäftigen wird und auch bereits einige Kernthemen angerissen.

Ich möchte dieses hier noch ein wenig vertiefen oder anders ausdrücken, denn diese Sachverhalte, die da auf die Dampfergemeinde zukommen, können nicht deutlich genug gemacht werden – es gibt leider noch zu viele „Dampfschläfer".

Es ist schon oft gesagt und geschrieben worden; das Dampferleben wird um ein vielfaches schwerer werden, wenn die nationale gesetzliche Regelung auch in Deutschland umgesetzt worden und in Kraft getreten ist. Wir müssen auch damit rechnen, dass das Dampferleben danach bedeutend teurer werden wird!

Die Aussichten der gesetzlichen Regelung lassen zudem befürchten, dass sehr viele Offline-Shops sehr schnell wieder vom Markt verschwinden werden, da die Rentabilität der Umsätze mit dem was ihnen als vertreibbarer Ware noch verbleibt, nicht mehr ausreichen wird. Viele Online-Shops werden vermutlich ebenfalls dicht machen, da auch hier die Umsätze einbrechen werden bzw. diese Art des Vertriebs in dieser Form so nicht mehr möglich sein wird. Es wird vermutlich eine lange Zeit der Umstellung einsetzen, bis Geräte derart umfunktioniert und umbezeichnet worden sind, bis eben aus einem klassischen Akkuträger ein Multifunktionsgerät mit Taschenlampenfunktion, mobilem Ventilator oder eben sonstigen technischen Möglichkeiten geworden ist, der denn vom Verbraucher selber wieder entsprechend umgenutzt werden kann. Dieses wird allerdings den „Otto-Normaldampfer" nicht weiter interessieren, denn der Aufwand wird ihm vermutlich viel zu hoch sein und sicherlich wird der Markt dann auch bereits mit den Produkten der Tabakindustrie auf diesem Marktsegment überflutet worden sein und der Zugang zum „Dampfen" statt dem Rauchen also so mit viel weniger Aufwand und Aktivität möglich sein. Da der Mensch in der Regel von Natur aus faul ist, wird dies diesem Industriezweig sehr zugute kommen.

Aber es wird immer noch eine gute Anzahl von Dampfern geben, die wissen, dass sie von diesen Produkten die Finger lassen wollen, da diese Art des Dampfens einfach nur 2. oder sogar 3. Wahl ist. Wir sind hier inzwischen verwöhnt und haben ausreichend Kenntnis davon, welchen tatsächlichen Genuss das Dampfen darstellen kann, wenn wir die richtigen Geräte und die richtigen Wicklungen verwenden.

Das, was wir hier mit diesen Artikeln erreichen wollen, ist es, einerseits den „Dampf Pionieren" (das werden alle Dampferinnen und Dampfer sein, die vor dem Inkrafttreten einer gesetzlichen nationalen Regelung das Dampfen schon praktiziert haben) die Möglichkeit an die Hand zu geben das Dampfen in der gewohnten Weise fortzusetzen, wie aber auch interessierten und ambitionierten Neueinsteigern einen Hinweis und auch eine Anleitung zu geben, dass es ein Dampfen außerhalb des Dunstkreises der Tabakindustrie gibt.

Die Verpflegung des Dampfers mit Liquid

Die gesetzlichen Beschränkungen der nikotinhaltigen Liquids werden für den ambitionierten Dampfer gelinde gesagt eine Katastrophe werden. Insbesondere wer im Bereich des Sub-Ohm wickelt weiß, dass er einen täglichen Liquidkonsum von durchschnittlich 10 ml bis 30 ml Liquid benötigt. Das wären dann im Monat zwischen 300 und 900 ml oder 30 bis 90 Liquidfläschchen. Die Kosten würden astronomische Ausmaße annehmen.

Wer also auch zukünftig nikotinhaltige Liquids in ausreichender Menge zur Verfügung haben will, der muss sich darum kümmern, dass er nikotinhaltige Basis einlagert. Die „normalen", also nicht nikotinhaltigen Basen werden entweder auch weiterhin zur Verfügung stehen, oder aber ohne weitere Probleme käuflich zu erwerben und selber angemischt werden können. Für die nikotinhaltige Basis gilt, dass eine hohe Dosierung für das Mischen sinnvoll ist, da einerseits kostengünstiger und andererseits natürlich ergiebiger. Hier sollte aber eine kurze Berechnung stattfinden, wie viel dieser Basis denn tatsächlich benötigt wird. Es ergibt wenig Sinn hier einen Vorrat anzulegen, der auch noch die nächste Generation versorgt. Und auf die Frage der Lagerung werden wir an anderer Stelle natürlich auch noch eingehen. Hier nur so viel: kühle und dunkle Lagerung in einer Braunglasflasche ist zu bevorzugen.

Akkuträger

Hier wird auf jeden Fall gelten: Weniger ist Mehr! Wir werden Geräte benötigen, die nachhaltig sind, also aus gutem Material und guter Verarbeitung bestehen. Fast echte Geräte werden uns hier sicherlich nicht in dieser Form weiter helfen. Hier gilt es in und für die Zukunft auch darauf zu achten, wie das Gerät denn auch im Zweifelsfalle repariert werden kann. Hier werden wir mit entsprechenden Artikeln für von uns ausgewählten Geräten entsprechende Reviews erstellen. Grundsätzlich wird aber sicherlich gelten, dass man es mit mechanischen Geräten etwas leichter haben wird als mit geregelten Akkuträgern.

Verdampfer

Da wir noch nicht abschließend wissen, ob denn die gesetzliche Regelung derart ausfallen wird, dass die Verdampfer mit auswechselbaren Verdampferköpfen vom Markt verschwinden werden (was allerdings zu erwarten steht), sehen wir die Zukunft natürlich von der Nachhaltigkeit her eher bei den Selbstwickelverdampfern (SWV). Auch hier gilt, dass Weniger, Mehr sein wird. Es werden Geräte benötigt, die einerseits stabil sind und gut funktionieren, wie natürlich auch im Zweifel repariert werden können, d. h. auch Ersatzteile zur Verfügung stehen.

Es könnte sein, dass diese Geräte auch nach in Kraft treten einer nationalen gesetzlichen Regelung durchaus weiter hergestellt werden können, wenn es gelingt sie entsprechend zu bezeichnen. Hier wird es noch eine Menge Klärungsbedarf und juristische Auslegungsarbeit (was will uns die gesetzliche Regelung damit sagen?) erfordern.

Kleinkram

Die restlichen Dinge, die der Dampfer so benötigt, machen uns keine Sorgen. Akkus, Wickelzubehör und alle anderen Kleinigkeiten, die wir so benötigen werden auch in Zukunft für uns kein Problem darstellen.

Die Zielrichtung dieser Artikelserie ist somit skizziert. Es liegt hier eine Menge Arbeit vor uns. Daher wird es auch für uns als Team wichtig sein, dass wir entsprechende Informationen von Euch bekommen. Wer also für irgend ein Gerät, sei es ein Akkuträger oder einen Verdampfer, eine brauchbare Reparaturanleitung hat, der möge uns das doch bitte mitteilen. Es ist nicht zwingend erforderlich, dass es sich immer um Originalersatzteile handelt! Hier sind auch Bastler gefragt! Welche Schrauben passen für welchen Verdampfer? Wie und womit kann ich einen defekten Isolator in meinem SWV ersetzen, wenn mir kein Originalersatzteil zur Verfügung steht? Wir freuen uns über jede Unterstützung!

Und wenn alle Stricke reißen, dann bauen wir uns unsere Geräte eben selber! Auch das wird für uns und die Artikelserie ein Thema sein und werden.

Eines ist für uns auf jeden Fall klar: Wir werden überleben, zumindest was das Dampfen angeht!

DIE GLÜHSTÄNGELPLA GE „BE POSH & CO“

SMALL THINGS WITH BIG SLOGANS

VON **COLDFIRE76 & AXE**

Wer die Abhandlung für "Entscheider" über alles Wissenswerte über das Dampfen der IG-ED kürzlich gelesen hat, der fand dort die Beschreibung der ersten Generation von Dampfgeräten. Kleine tabakzigarettenähnliche Gebilde mit wenig Strom und wenig Liquid für mittelmäßigen bis schlechten Dampfgenuss.

Mit der zweiten und dritten Generation waren sich die Dampfer eigentlich einig, dass diese Geräte der Vergangenheit angehören und man sich damit nicht mehr auseinandersetzen muss. So kommt es einem aktuell wie ein Dèjá-vu vor, wenn man derzeit in deutschen Großstädten auf die Werbetafeln sieht. Die Tabakindustrie hat sich tatsächlich mehrere Jahre mit diesen Geräten der ersten Generation auseinandergesetzt und überfluten uns jetzt mit einer Vielzahl von Geräten, die alle nach dem gleichen Schema und alle mit ähnlichen Bauteilen aus Fernost ausgestattet sind. Und sie gehören nach wie vor nur der ersten Generation von Dampfgeräten an.
Daneben hält auch eine neue Komponente Einzug in die Testwelt des DAMPFERmagazins.



„Hält der Proband, was seine Umwerbung verspricht“?

Bisher hatte sich das Dampferwesen weitestgehend auf eine Mund zu Mund Propaganda - hauptsächlich im www und den „sozialen“ Netzwerken - beschränkt, doch mit Einzug der neuen Marken „be posh & Co“ aus Düsseldorf, Amerika, etc. werden erstmals Produkte aus dem Bereich der e-Zigarette massiv öffentlich beworben. Im Falle der „be posh“ sollen sogar nicht weniger als 30 Millionen EUR zum Einsatz gekommen sein.

Die Zielgruppe ist aufgrund der Bauform klar visiert, man möchte Tabakzigarettenraucher vom Genuss des Dampfens einfangen und von den Vorteilen überzeugen. Nicht nur die unbekümmerte Darreichung in Form eines Wegwerfartikels der ähnlich dem Zigarettenstummel, oder auch Kippe genannt, daher kommt, nein auch die Bauform entspricht der einer klassischen Tabakzigarette.

Die Wegwerfvariante „Try“ testeten ein Dampfer (1,5 mg im Kay), ein Zigarillioraucher, eine Dampferin (12 mg in einer REO) und Coldfire76 (24 mg Koffein im Kay). Natürlich keine repräsentative Studie, aber wenigstens Vergleichsmöglichkeiten. Lediglich dem 1,5 mg-Dampfer reichte der Throat-Hit, allen anderen genügte der nicht.

Als Redakteur des DAMPFERmagazins ist man der Zielgruppe längst entwachsen, was bleibt einem also übrig, um objektiv an die Sache herangehen zu können?

Kurz nachdem ich das Testmodel der „be posh Try“ geordert hatte, ging es also los, ein Päckchen Tabakzigaretten zu erwerben. Da die Lieferung des Testgerätes in der Ausführung 16 mg Nikotin rund eine Woche betrug, hatte ich also genug Gelegenheit (etwa 200 Tabakzigaretten lang), mich wieder mit dem Phänomen des Rauches auseinander zu setzen. Vorbereitend auf die Versprechungen der Produkte wurde also neben der gemütlichen Zigarette danach (was auch immer sich jetzt ein jeder darunter vorstellen möchte) auch bei der hastigen Büropausenzigarette vor der Tür der Zugzähler eingesetzt. Da wir ja Aprilwetter haben und das Thermometer unter Tags mehrmals seine Richtung wechselt, konnte so auch das Rauchverhalten bei unterschiedlichen Witterungen beobachtet werden. Im Durchschnitt ergaben sich 14 Züge pro Tabakzigarette.

Da das Einwegwergwerfprodukt „be posh Try“ und auch das Model der Marke „Snoke“ damit wirbt, der Inhalationsmenge von rd. 25 Tabakzigaretten zu entsprechen, müssten also etwa 350 Züge mit den "neuen" Produkten möglich sein. Zieht man dann ein paar Züge für eine kältere Akkuumgebung beim „Büro vor der Tür dampfen“ ab, verbleiben als Messlatte immerhin noch 300 Züge, die auf jeden Fall möglich sein sollen.
Endlich erreichte das werbetechnisch hoch optimierte Päckchen den heimischen Briefkasten und der Tabakzigarettenkonsum konnte beendet werden.





Auspacken, Anleitung (die aus lediglich 2 selbsterklärenden Bildchen besteht) lesen und losdampfen. Gesagt getan.
Bei meinen Kaffeeliquidexkursionen kam damals bereits die Frage in mir auf, warum eigentlich fast jeder zu Beginn des Dampfergenusses Tabakliquid versucht. Insofern ist die zielgruppenoptimierte Wahl des Testliquid hervorragend. Denn genau mit dieser Geschmacksrichtung wird sich der Interessierte - egal ob gewohnheitsbedingt oder aus anderen Gründen - auf jeden Fall auseinandersetzen wollen. „be posh &Co“ hat jedoch gut recherchiert, denn bereits nach kurzer Zeit landet bei fast allen, die im Dampfen eine echte Alternative zum Tabakzigarettenkonsum gefunden haben, das Tabakliquid entweder beim Kollegen, der auch mal probieren möchte, oder in der Mülltonne. Na da landen die Einwegwegwerfprodukte „be posh Try etc.“ ja sowieso. Jedenfalls stehen bei fast allen Anbietern dieser Glühstängel weitere Liquidsorten wie Menthol, Energy, Apple, Melon, Peach und Vanilla bereit, wenn man den „Tabakgeschmack“ satt hat.
Bevor ich aber den Dampfgenuss teste, fallen mir die Produkte erst einmal in die Hände und da ich bisher Akkuträger und Verdampfer aus chirurgischem Edelstahl, Messing, Kupfer, Aluminium, etc. gewohnt war, musste das natürlich genauer unter die Lupe genommen werden. Es scheint, als sei ein metallischer Aufkleber um die inneren Bauteile gewickelt zu sein, um das „Ding“ zusammen zu halten. Selbst die ungeliebte Tabakzigarette kommt einem da handfester und unkaputtbarer vor (und die ist im Wesentlichen ja nur aus Papier), also nimmt man das Gerät so vorsichtig wie möglich zwischen die Finger, denn man will es ja nicht vor dem ersten Zug schon in zwei Hälften brechen. Der ganze Aufbau dieser Geräte ist natürlich stabiler, aber es macht auf den ersten Griff keinen besonders stabilen Eindruck.

Na denn mal los. In der Bedienungsanleitung findet man auch einheitlich noch den Hinweis, dass man langsamer und tiefer an den Glühstängeln als an einer Tabakzigarette ziehen soll. Gut, also langsam und tief gezogen und unter Aufleuchten einer roten oder auch blauen LED an der Stelle, wo sonst die Glut vor sich hin zischelt, füllen sich die Atemwege mit Dampf, der sich ähnlich einer Tabakzigarette anfühlt. Geschmack ist, wenn man trotzdem lacht und so kann ich mir das Lächeln nicht verkneifen. Tabakzigarettengeschmack ist irgendwie anders, wie ich in der letzten Woche wieder selbst erfahren habe. Da man aber über Geschmack nicht streiten kann, überlasse ich es jedem Testpiloten selbst darüber zu urteilen.

Der Nikotinhype wird in der Ausführung 16 mg Nikotin auf jeden Fall erfüllt, während der Testphase hatte ich kein nikotinverursachtes Verlangen eine Tabakzigarette rauchen zu wollen. Über den Wunsch, nach dem Genuss meiner üblichen Dampfgeräte, komme ich zu einem späteren Zeitpunkt noch.

Der Bauform geschuldet, kommt das Feeling einer Tabakzigarette sehr nahe, insofern kann man „be posh & Co“ nur gratulieren, es ist genau das Produkt, was sich ein Einsteiger in die Materie „Dampfen“ wünscht. Schnell gekauft, schnell getestet, schnell weggeworfen und dann geht es schnell los, mit den echten Geräten, die einem Dampfgenuss nicht nur versprechen, sondern auch wirklich bieten. Allerdings birgt es auch die Gefahr, dass sich der ehemals Interessierte schnell wieder den Tabakzigaretten zuwenden wird, denn die kleinen Glühstängel haben so gar nichts mit echtem Dampfgenuss gemein.

▸▸▸

Doch kommen wir zurück auf die versprochene Inhalationsmenge. Bei manchen Testgeräten viel das Erlebnis bereits nach unter 60 Zügen in die Mülltonne, andere Testpiloten hatten 80 mal das Erlebnis, an der „Try“ ziehen zu können, während ich mich immerhin 174 Züge lang am Testgerät der Marke „be posh“ und 146 Züge beim Testgerät der Marke „Snoke“ erfreuen konnte, um so auch ein wenig mehr über das Gerät und den Dampf erfahren zu können. Njoy wirbt mit einer Zuganzahl von ca. 180 Zügen. Das ist zwar schon wesentlich realistischer, wenn man den Strombedarf der LED berücksichtigt, aber ganz konnte ich diese Anzahl nicht erreichen. Nach 118 Zügen war der Glühstängel bereits am Ende seiner Tage angekommen.

Bei den langsamen tiefen Zügen kam bei mehreren Probanden nach dem rd. 60zigsten Zug auch ein wenig unverdampftes Liquid mit auf die Lippen und die Temperatur des gesamten Bauwerkes stieg erheblich an. Wärmeprobleme kannte ich bisher nicht, da man in der Regel nur den Akkuträger in der Hand hält und die eigentliche Wärmequelle im Verdampfer gar nicht berührt. Na gut, eine Tabakzigarette wird auch heiß, wenn man tief daran zieht, insofern muss man das dann doch eher damit vergleichen, als professionelle Dampfinhalationsapparate heranziehen zu wollen. Doch bei den verwendeten baulichen Materialien kommen einem da schon erhebliche Bedenken in den Kopf, heißer Kleber, der unter der Wärmeeinwirkung seine Inhaltsstoffe frei ausgasen kann, Kunststoffe, die ebenfalls unter der erheblichen Wärmebelastung mehr von sich geben, als man eigentlich mit ihnen beabsichtigt hatte, etc.

Anzeige

eDampf-Shop.com
new age smoker

Darum solltest Du bei uns kaufen....

- über 28000 zufriedene Kunden
- über 1000 Artikel auf Lager
- über 2000 Kunden-Produktbewertungen
- nur 2,90 € Versandkosten, DHL Paket
- Versand innerhalb 24 Stunden zu 97%
- Kundenhotline die wirklich erreichbar ist
- Top Qualität zu fairen Preisen
- viele Videoproduktbeschreibungen

Euer Onlineshop rund ums „Dampfen“

eDampf-Shop GbR
Münsterstr. 1k, 44534 Lünen
Tel: 02306 - 3046477
info@edampf-shop.de
www.edampf-shop.com

„be posh & Co“ muss auf jeden Fall hier in die Offensive und die inhaltsstofflichen Hosen der Bauteile runter lassen, wenn das ganze nicht von der WHO und dem DKFZ in die Mangel genommen und somit endgültig zerrissen werden soll.

Nach dem 171sten Zug an der „be posh“ fing die rote LED zu blinken an und nach kurzer Pause ließen sich dann noch 3 Züge herausholen, bis die „be posh Try“ endgültig das zeitliche segnete. Allerdings habe ich versehentlich über Nacht den Computer angelassen und die „be posh Try“ in der Nähe (also noch nicht im Mülleimer) übernachten lassen. Anscheinend gehen vom Computer Schallwellen aus, die den kleinen Akku der „be posh Try“ zu regenerieren schienen. Denn am nächsten Morgen flammte die LED wieder auf und weitere 4 Züge waren der bereits tot gesagten zu entlocken.

Nu isse aber endgültig hin, nix dampft mehr! Also nackig machen !

Technisch gesehen gibt es da auch keine Neuerungen, ein 150 mAh Akku mit einem 3Ohm horizontal gewickelten Carto, alles in einem umklebten Kunststoffröhrchen. Messreihen gibt es an anderer Stelle bereits, diese decken sich soweit mit unseren Ergebnissen.

Mal nachgerechnet: 178 Züge geteilt durch Ø 14 Züge ergibt rd. 12 Tabakzigaretten. Mit einem Ausdruck der Verwunderung musste ich nochmal schnell die Umverpackung der „be posh Try“ lesen, ja da steht schwarz auf gold 25 Tabakzigaretten. Mogelpackung, war der erste Begriff, der mir dazu einfiel.

Doch es ist nur eine bedingte Mogelpackung, die man differenziert betrachten muss. Geht man von der Liquidmenge aus, so finde ich immer noch genug Liquid im Tank, um die versprochenen weiteren 122 - 172 Züge machen zu können. Nur der Akku ist wohl etwas zu spartanisch gewählt. Letztlich ist die rote LED das Zünglein an der Waage. Würde man auf den Tabakzigarettenglüheffekt verzichten und den dafür aufgewendeten Strom der Dampferzeugung zuwenden, dann wäre das Werbeversprechen von „be posh“ unter Umständen einzuhalten. Auch viel nach nur rd. 50 Zügen bei einem anderen Testgerät der „Try“ die rote LED einfach ab, so dass der Stromkreis unterbrochen und keine weitere Nutzung (ungeachtet der Restliquid- und Reststrommenge) mehr möglich war. Geräte, die weniger als die versprochene Tabakzigarettenmenge dampfen, werde daher sicher als Regressartikel zurück in Düsseldorf zu erwarten sein. Denn bei einem Verkaufspreis von EUR 5,99 wird man sich nicht mit 3 oder 4 Tabakzigarettenlängen zufrieden geben, denn einen Hype wie um alle Apple Geräte (bei denen das Produkt und der Preis egal sind), wird es um die „be posh & Co“ Produkte - bei allem Werbeaufwand - sicher nicht geben.

Den Weg zurück nach Düsseldorf sollen aber alle „be posh“ antreten, denn der Hersteller hat ein eigenes Umweltprogramm gestartet. Mit dem „posh pro nature Pack“ das man bei „be posh“ online anfordern kann, möchte das Unternehmen alle Artikel zurück gesendet bekommen, um eine umweltgerechte Entsorgung, insbesondere der Akkus, sicher stellen zu können. Denn die große Gefahr, die sich aus dem arglosen wegwerfen der Einwegartikel ergeben sind für unsere Umwelt kein Zucker schlecken.

„be posh“ belohnt alle Umweltbewussten mit zusätzlichen Bonuspunkten in ihrem Bonuspunkteprogramm, die man dann beim Kauf von "be posh" Produkten einlösen kann.

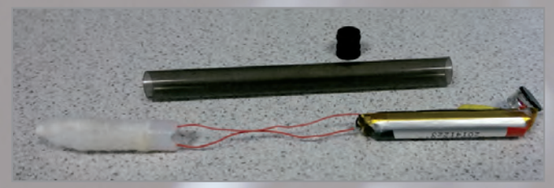
Das „posh pro nature Pack“ kann man demnächst bei allen Bestellungen gratis dazu erwerben. Da es zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht näher beschrieben und auf der Internetpräsenz der Marke nur klein im unteren Abschnitt unter „ppn“ zu finden ist, ist davon auszugehen, dass es sich um einen Freiumschlag handelt, mit dem das zu entsorgende Gerät seinen Weg nach Düsseldorf finden kann. Ich kann nur hoffen, dass die zurückgesendeten Liquidreste nicht wie bei manchen spartanischen Partys alles in den Gläsern übrig gebliebene in einen Topf zurück geschüttet und neu um verpackt wird.

Ähnliche Umweltprogramme vermisst man derzeit noch bei den Konkurrenten, allerdings wird der Markt diese fordern, wenn man mit den Glühstängeln bestehen will.

Neben den Einwegprodukten gibt es von allen Herstellern auch die wiederaufladbaren Varianten. Allerdings ist nur der Akku nachladbar, die Aromakammern können meist nicht wieder befüllt oder gar im Geschmack (durch Nachmischen mit anderen Aromen) verändert werden. Die Cartos der be posh „Select“ und auch der beiden anderen getesteten Kandidaten lassen sich zwar nachfüllen, allerdings bleibt der Geschmack, wenn man das so nennen mag, auch bei Verwendung der besten Liquids irgendwie auf der Strecke. Wer hier also ein Geschmackserlebnis wie bei einer eGo oder 510 erwartet, liegt leider sehr falsch.

Die Mehrwegartikel habe ich mit einer anderen Geschmacksrichtung aus den Sortimenten getestet, Energy von „be posh“ und „Snoke“ und eine andere Tabaksorte von „njoy“ kam dabei zum Einsatz.
Die sich auf die Zugzahl negativ auswirkenden und Strom fressenden LED's spielen bei diesen Geräten keine ausschlaggebende Rolle









mehr, denn ausreichend Strom kann man mittels der beigefügten Ladevorrichtungen jederzeit nachtanken. Auch haben diese Modelle eine wesentlich höherwertige Haptik, man hat nicht mehr das Gefühl nur einen PVC-Aufkleber in der Hand zu haben. Jedoch bleibt das Dampferlebnis mit allen oben beschriebenen Punkten auch bei diesen Geräten nahezu identisch zu ihren Einweggeschwistern. Und die Zugzahl war auch nur zu erreichen, wenn man den Akku mindestens ein mal nachgeladen hat.

Während man sich bei Mobiltelefon auch seitens der Gesetzgeber immer mal mehr bemüht ein einheitliches Ladegerät zu propagieren, kommen bei den Glühstängeln auch unterschiedliche Anschlüsse zum Einsatz. Man kann also nicht das Liquid der Marke „Snoke“, welches mir in der Variation Energy eigentlich ganz schmackhaft vorkam, auf dem Akkuträger der Marke „be posh“ verwenden. Die Hersteller nennen das - wie auch schon die Mobiltelefonhersteller - „Kundenbindung“. Be posh setzt auf eine magnetische Kopplung zwischen Akku und Cartos, die funktionierte bei uns jederzeit tadellos und ist relativ komfortabel. Trotz ambitionierter Versuche bekommen wir den Carto nicht soweit bewegt um einen Kurzschluss am Akku zu erzeugen. Eine an sich gute Idee! Der Durchmesser der Verbindung entspricht 510er Standard, bevor ein Gewinde aufgebracht wird. Die anfängliche Idee, ein 510er Gewinde nachzuschneiden und dem Cartos mal etwas „Feuer unterm Hintern“ zu machen haben wir aber schnell aufgrund der Wärmeentwicklung verworfen. Machen wir uns nichts vor, diese Verbindung hat natürlich, so nachzulesen im „Pressepaket“ der posh global, den einzigen Sinn und Zweck einer Kundenbindung.
Auch das ist neu beim Dampfen, denn bisher konnte ich in meinen Akkuträgern Akkus jedweden Herstellers einlegen und Liquid so kombinieren, wie es meinem ganz persönlichen Geschmack entsprach. Damit ist jetzt Schluss, denn der Versuch eine Aromakammer zu öffnen und mit anderem Liquid geschmacklich zu verändern, endete in der unvermeidlichen Vernichtung der Aromakammer.

FAZIT

Für Tabakzigarettenraucher eröffnete sich mit der kostenlosen Werbeaktion der „be posh Try 16 mg“ eine "günstige" Option, einmal ein Dampfinhalationsgerät ausprobieren zu können. Wer nicht all zu viel erwartet, der wird mit der „Try“ auch durchaus ein Produkt finden, das der ex und hopp Tabakzigarettenmentalität nahe kommt. Zumindest bieten die aufladbaren Varianten ein Gerät, das einem Umstiegswilligen über die ersten zwei Wochen (zweiter Akku vorausgesetzt) begleiten kann. Doch es birgt auch die Gefahr, dass einem dabei der wahre Wert des Genusses am Dampfen - mit wirklich guten Geräten - verborgen bleibt.



Auch die anderen Hersteller werben derzeit mit günstigeren Werbepaketen, um ähnlich wie in Amerika, wo diese Glühstängel bereits mehr als 26 Millionen mal verkauft worden sein sollen, Fuß zu fassen. Na gut, wenn 26 Millionen Einwohner in Deutschland diese Produkte nur einmal testen, wären auch hier 26 Millionen Geräte verkauft. Das mal Ø 6,00 EUR würde mir auch ausreichen, um danach in den Ruhestand gehen zu können. Der Kostenfaktor ist natürlich sehr negativ auffällig, mit zwei Starterpacks (wegen der Akkus) und vier Cartos bewegt man sich bereits auf dem Preisniveau anderer Minis, z. B. einer 510CC mit zweitem Akku. Die Geräte sind technisch mängelfrei, aber leider hoffnungslos unterdimensioniert, selbst im Vergleich mit anderen Cig-a-likes. Wenn wir von der mittlerweile dritten Generation von Dampfgeräten reden sind diese Cig-a-likes leider veraltet und müssen zur ersten Generation gezählt werden.





Die Hersteller dieser Glühstängel versuchen auf ihren Internetseiten sich massiv von der Tabakzigarettenindustrie zu distanzieren. Doch wenn man weiß, wer Tankstellen und Tabakläden mit diesen Produkten beliefert, kann diese Distanzierung nicht wirklich nachvollziehen. Erst recht wird es die Tabakzigarettenindustrie sicher niemanden gestatten ihre Vertriebswege nutzen zu dürfen, schon gar nicht, wenn sie mit Produkten daher herkommen, die der Tabakzigarettenindustrie den Gar aus machen sollen. An einer Tankstelle beispielsweise wartet man derzeit händeringend auf ein weiteres Produkt in diese Richtung und gibt offen zu, dass es von Philip Morris kommen wird. Auch werben die Hersteller damit, dass man im Vergleich zur Tabakzigarette jede Menge Geld sparen könnte. Bei einer durchschnittlichen Vergleichsmenge von 12 Zigaretten bei den Einwegprodukten und 18 bei den Mehrweggeräten, kann ich da beim besten Willen kein Einsparpotential für die Verwender erkennen. Aber sicher haben wir das nur aus der falschen Sicht heraus betrachtet.

Jedem, der unbedingt Cig-a-likes möchte oder einen Umstieg anstrebt, raten wir daher zu den bekannten Alternativen:

- 510CC
- eRoll

Wenn es etwas größer werden darf kommen noch folgende Alternativen in Frage:

- eGrip
- eGo ONE (Testbericht ebenfalls in dieser Ausgabe)
- Kanger EVOD Mega

Hoffen wir also, dass alle Testpiloten trotzdem den Weg aus der Misere Tabakzigarette finden werden. Ich bin auf jeden Fall froh, nach diesen zwei harten Wochen (eine mit Glimm- und eine mit Glühstängel) wieder zu meinen normalen Dampfgeräten zurück kehren zu können, denn der wahre Genuss eines professionellen Dampfgerätes ist durch nichts zu ersetzen!

Anzeige

ART OF SMOKE
ENJOY THE TASTE OF LIQUIDS
www.dampfer-liquids.de

EUER LIQUIDSHOP FÜR
Liquids - Basen - Aromen - Zubehör

20%- Leser Rabatt
Code: DM11

Viele kennen uns schon,
wir sind Vanessa und Michael,
leidenschaftliche Liquidgenießer.
Wir haben uns zum Ziel gesetzt,
einzigartige Aromen für euch zu entdecken und
leckere Liquid-Rezepte für euch zu kreieren.

ART OF SMOKE - V&M GbR
Würzburger Strasse 11-13
91522 Ansbach
info@dampfer-liquids.de
www.dampfer-liquids.de

EGO ONE

DIE „EINE“ FÜR ALLES UND ALLE ?

VON **COLDFIRE76**



Nachdem Aspire und Kanger mit Ihren plug & vape Subohmgeräten auf den Markt gedrängelt sind, zieht jetzt auch Marktführer Joyetech hinterher. Die eGo ONE soll laut eigenen Aussagen die „Universal-Dampfe“ schlechthin sein. Ein Grund mehr, sich das Gerät mal genau zu betrachten.

Ich habe mir das „große“ Gerät besorgt, mit 2200 mAh Akku, alternativ dazu gibt es eine Version mit einem 1600 mAh Akku. „Groß“ ist allerdings relativ, selbst in der „langen“ Version ist die ONE extrem klein und handlich und der Akku verschwindet in meiner Hand (Abweichungen von zierlichen Elektroniker-Patschhändchen sind möglich). Positiv ist beim Akku auch die Pass-Through-Funktion zu nennen, somit kann man den Akku über USB aufladen und nebenbei mit angeschlossenem Gerät weiter Dampfen. Man hat also keine Wartezeit, bis der Akku wieder voll aufgeladen ist. Ein zweiter Akku sei trotzdem angeraten, falls man nicht, so wie meine Wenigkeit, permanent einen USB-Anschluss zugegen hat.
Der Lieferumfang umfasst neben dem Akku und dem Verdampfer, wie von Joyetech bekannt, zwei Verdampferköpfe, vor bestückt mit 1 Ω und einen 0,5 Ω-Kopf als Alternative. Ladekabel und USB-Steckernetzteil sind natürlich auch dabei. Zusätzlich gibt es ein zweites Driptip in durchsichtigem Kunststoff.





Also ausgewickelt und losgelegt. Das Befüllen stellt keine große Herausforderung dar und kann mit einer normalen Liquidflasche bequem geschafft werden. Laut Joyetech passen 2,5 ml rein, kommt nach eigener Erfahrung hin. Gerade bei Erstbefüllung, kann ich nicht oft genug sagen, dem Gerät etwas Zeit (ca. 2-3 Minütchen) geben, um anständig Liquid zu bekommen. Das Dampferlebnis ist mit dem vormontierten 1 Ω Kopf bereits recht positiv und die ONE zickt in der Woche, die sie mit dem Kopf betrieben wurde, auch nicht. Die Akkulaufzeit reichte bei mir für einen ¾ Tag. Die Luftregulierung der ONE empfinde ich als sehr angenehm, man hat beim Drehen einen gewissen Widerstand und kann damit relativ gut arbeiten ohne dass sich in der Hosentasche was verstellt. Negativ fällt hier leider das Zuggeräusch auf, wer es leise mag wird hier enttäuscht. Dafür ist Zugregulierung stufenlos und dürfte für fast jeden Geschmack eine passende Einstellung bieten.

Danach packte mich aber dann endgültig die Neugierde, Sub-Ohm war ja versprochen worden. Leer gedampft und umgebaut! Was soll ich sagen, zeigte sich die ONE mit 1 Ω noch relativ gemäßigt mutiert sie mit 0,5 Ω zu einem angenehmen Wolkenmacher. Leider wird dies mit einem stark erhöhten Liquidverbrauch und einer merklich geschrumpften Akkulaufzeit erkauft, aber das ist nur logisch und wenig überraschend. Die ONE schafft so bei mir knappe 4 Stunden, dies kann je nach Nutzung natürlich stark variieren. Auch fällt die intensive Bildung von Kondensat am durchsichtigen Driptip sofort auf, da ist „Nachziehen“ angesagt (also nach dem Loslassen des Feuertasters noch ein wenig länger ziehen, minimiert den Effekt).









Die Verarbeitung des Ganzen ist Joyetech - typisch nichts Besonderes, aber durchaus angemessen und lässt für mich keine Wünsche offen. Die Kombi macht ein schönes, kurzes und nicht zu dickes Gerät. Leider sind die schmalen „Guckschlitze“ im Verdampfer bei klarem Liquid etwas sparsam und man muss schon etwas kippen, um den Stand des Liquids erahnen zu können. Bei farbigem Liquid stellt dies aber kein Problem dar und ist auch bei klaren Liquids zwar leicht nervig, dennoch keine Tragödie.

Joyetech hat mit der ONE wirklich ein Gerät geschaffen, welches für Einsteiger unter gewissen Bedingungen tauglich ist. Die Bedienung ist gewohnt einfach und praktisch und das Gerät macht in der mittlerweile vierten Woche keinerlei Probleme! Für Einsteiger mag der Preis erstmal abschreckend wirken, ebenso wie das Fehlen eines zweiten Akkus. Joyetech zielt hier aber eher auf Dampfer, die ein Zweitgerät suchen und/oder eine Steigerung Ihres bisherigen Dampferlebnisses ohne Selbstwickel-Agonie erleben mögen. Wenn man den Preis von ungefähr 50€ für die größere Variante zugrunde legt ist dies meiner Meinung nach für dieses Gerät gerechtfertigt und bewegt sich unter dem Niveau von Aspire oder Kanger, welche beide als komplettes Set teurer sind (CF-Sub-Mod mit Atlantis ca.70€ und Kanger K-Box 40W mit Subtank ca.60€). Beim Aspire fehlt obendrauf noch ein USB-Anschluss und geladen wird althergebracht über den 510er Anschluss. Die Box ist zwar durch die Möglichkeit des Akkuwechsels und der Einstellbarkeit leicht im Vorteil, hier benötigt man allerdings passende Akkus und ein Ladegerät, welche Mehrkosten verursachen. Für Neudampfer sei ausdrücklich gesagt, das die ONE bei 0,5 Ω mit viel weniger Nikotin betrieben werden sollte, da sie extrem leistungsstark ist und man mit 18 mg in dem Gerät sehr schnell an seine körperlichen Grenzen gerät!

Als zweites Gerät, nach einem Einsteigergerät, oder auch für erfahrenere Dampfer, die „wickelfaul“ sind, ist die ONE eine Option. Als Erstgerät für den Einstieg zeigt sich die eGo-ONE überraschender Weise als gar nicht so ungeeignet, wie man bei "Sub-Ohm" vermuten mag. Bei entsprechendem Umgang kann sie somit auch Neudampfer empfohlen werden, hier sollte aber vorher unbedingt eingehende Beratung erfolgen.



DIE FOOTOON STRATE GIE

INTERVIEW MIT CHANG YOO KIM / FOOTOON



VON **HORWIN**

In Korea gibt es eine große Dampfer-Community, und auch einige sehr talentierte Modder und Hersteller von Dampfgeräten, wie den koreanische Modder Chang Yoo Kim, besser bekannt unter dem Pseudonym Footoon. Mit dem Aqua Verdampfer und dem Origin Akkuträger konnte er im letzten Jahr großen Erfolg feiern. Über seine Inspirationen, seine neuesten Mods, die koreanische Dampfer-Szene, und über seine Pläne gegen die Clone-Hersteller hat er mit uns in einem exklusiven Interview gesprochen.

Das Interview wurde auf Englisch geführt und anschließend ins Deutsche übersetzt.

Wie und wann hast du mit dem Dampfen begonnen, was war dein erstes Gerät?

Footoon: Ich fing mit dem Dampfen im Jahr 2011 an, um vom Rauchen weg zu kommen. Mein erstes Gerät war ein eGo-artiges Gerät von Dekang.

Wie hat es mit deiner Firma angefangen? War es zuerst ein Hobby und wurde später ein professioneller Betrieb?

Footoon: Schon als ich noch mit der eGo gedampft hatte, wurde ich auf Mods wie GoldenGreek oder die Geräte von Supermanufacturing aufmerksam. Zuerst fing ich an diese Geräte zu sammeln, und entschied mich später, damit anzufangen selber Mods zu bauen.

Du hattest großen Erfolg mit dem Aqua und dem Origin. Was ist heute deine favorisierte Kombination (Verdampfer/ Akkuträger)?

Footoon: Meine Lieblingskombi ist der Aqua V2, mit irgendeinem Akkuträger. Ich nutze aber auch gerne mal einen Aspire Nautilus auf einem Zero, wenn es mal kein Selbstwickler sein soll.



Wo bekommst du deine Ideen und deine Inspirationen her? Hast du viele Ingenieure an deiner Seite, die an neue Technologien arbeiten, oder wird alles von dir selbst entwickelt?

Footoon: Meine Ideen schöpfe ich aus vielen Dingen, wie Automotoren, Gebäuden, elektrischen Geräten, Spielen, Filme und eigentlich alles was ein gutes Design hat. Ich versuche jedoch nicht ein Design zu kopieren, sondern lasse mich von ihnen inspirieren. Meine Aufgabe ist es, mir Gedanken über die Technik und das Material zu machen und anschließend Zeichnungen anzufertigen. Die eigentliche Fertigung wird dann von meinem Team übernommen, die lassen aus meinen Ideen dann ein fertiges Produkt entstehen.

Was sind die wichtigsten Unterschiede zwischen dem Aqua V1 und V2?

Footoon: Der Aqua V2 ist die „easy-to-use" Version des Aqua V1. Viele Detaillösungen vereinfachen die Bedienung. Der Liquidtransport basiert auf dem V1, hat aber viele kleine Verbesserungen. Er lässt sich leichter befüllen, hat eine größere Kapazität und verbesserte Schrauben. Dazu kommt die Möglichkeit ihn schnell und einfach zu einem Tröpfler umzubauen und natürlich die Airflow-Control sowie Liquid-Control.

DAMPFERmagazin: Erzähle uns etwas über den Chip und den Vuzzle. Diese Mods sind noch recht unbekannt bei uns.

Footoon: Eigentlich sind der Chip und der Vuzzle inländische Produkte die bereits im letzten Jahr in Korea erschienen sind.
Der Chip ist nur ein recht einfacher mechanischer Akkuträger, ehrlich gesagt ist er nichts Besonderes. Der Vuzzle hingegen ist ein Konzept für Einsteiger und Dampfer, die bislang nur die eGo kannten. Das interessante an dem Vuzzle ist, dass es ein Hybrid-Mod ist, welcher aber für Justfog Fertig-Coils vom Typ 1453 & 2043 ausgelegt ist, also kein Selbstwickler.
Das Witzige an diesen Geräten ist, dass es von ihnen noch keine Clone gibt.
Mit scheint, wenn ich meine Produkte außerhalb von Korea exportiere, dann schickt da jemand meine Produkte nach China um dort Klone anfertigen zu lassen. Eine geringe Stückzahl habe ich allerdings inzwischen auch in andere Länder exportiert.

DAMPFERmagazin: Wie sind Footoon und UVO Systems miteinander verbunden? Ich verstehe es so, dass UVO Systems ein Verbund mehrerer koreanischer Modder ist, wie Footoon und Kato. Stimmt das?

Footoon: Genaugenommen habe ich UVO System gegründet als ich mit dem Verkauf begann. Es ist meine Marke, aber ich nutze sie nicht mehr. Ich habe damit auch KATO und andere Modder unterstützt,

▸▸▸


„Fotos: Nudelholz“

da sie zu dieser Zeit ebenfalls eine Verkaufsplattform benötigten. Ja, UVO Systems war als ein Verbund mehrerer Modder geplant. Es ist jedoch schwer alle Modder unter einen Hut zu bekommen. Eine solche Kooperation erfordert eine gute Organisation. Ohne eine gute Organisation sind die Probleme vorprogrammiert. Ich musste erkennen, dass das schwerer ist als anfangs gedacht. Den Plan habe ich zwar heute auch noch, aber die Zeit scheint mir noch nicht reif dafür. Momentan bereite ich allerdings etwas vor, um das Klonen zu stoppen.

DAMPFERmagazin: Es gab Gerüchte, dass du die Kloner in China zum Narren gehalten hast, indem du ihnen falsche Pläne eines nicht funktionierenden Verdampfers (dem Aqua V3) zugeschickt hast und sie ihn daraufhin sogar gebaut haben. Wie du schon erklärt hast, handelt es sich nur um Gerüchte die nicht stimmen. Hast du irgendeine Idee wie es zu diesen Gerüchten kommen konnte?

Footoon: Ja, das sind in der Tat nur Gerüchte. Ich sah den Aqua V2 „authentic“ Clone bei Fasttech und postete eine Stellungnahme bei Facebook. Daraufhin änderten sie „Authentic“ zu „OEM“. Ich schickte ihnen eine E-Mail, wies sie auf mein Patent hin, und forderte sie auf den Clone nicht weiter zu verkaufen. Nun änderten sie „OEM“ zu „Aqua V2 Style“. Das ist schon die ganze Geschichte. Eigentlich habe ich schon im vergangenen Jahr erste Schritte in China unternommen. Ich wollte die Preisdifferenz zwischen dem Original und dem Clone reduzieren, doch das ist nicht möglich, außer man lässt in China produzieren. China hat beeindruckende Fabriken, sie betreiben nur leider ein mieses Geschäft damit. Also traf ich im letzten Jahr meinen Partner in China und testete die Qualität. Ich ließ dort zuerst ein paar Exemplare des Hades 2 fertigen und war von der guten Qualität beeindruckt. Nun kann ich den Hades 2 für etwa 70 US$ anbieten. In der EU könnte der Preis etwas höher sein, aufgrund der Steuer und des Zolls. Wie dem auch sei, ich werde meinen Weg gehen, auch wenn dieser nicht für jeden nachvollziehbar ist.

Ich werde alles daran setzen das Klonen zu stoppen solange ich kann

Wie sehr nervt und schädigt dich das Klonen deiner Produkte? Planst du in irgendeiner Form dagegen vorzugehen und dich zu wehren?

Footoon: Ich habe vom Hades2 nur 3000 Stück verkauft. Der Hades2 Klon wurde über 10000 mal verkauft. Bei Alibaba gibt es gigantische Klon Händler die Klone von sämtlichen Herstellern anbieten. Alibaba wollte mich nicht als Verkäufer zulassen, sie setzen lieber auf die Produkte der Klon Hersteller, bei denen sie finanziell beteiligt werden. Ich kenne nicht den genauen Schaden der durch das Klonen entsteht, aber Supermanufacturing US hat sich bereits aufgrund der Klone aus dem Geschäft zurückgezogen. Ich bin sicher weitere Modder werden das auch noch tun, ich werde jedoch alles daran setzen das Klonen zu stoppen solange ich kann.

Ich werde in China produzieren um die Preisdifferenz zwischen Original und Klon so weit zu reduzieren, dass es sich nicht mehr lohnen wird einen Klon zu kaufen. Aber bitte nicht falsch verstehen, ich arbeite dort nicht mit den Firmen zusammen die Klone herstellen. Was ich mache ist folgendes: Ich nutze die dortigen Gegebenheiten um günstig produzieren zu können und habe dort mit einem Partner eine eigene Firma gegründet. So kann ich die bisherige Qualität sicherstellen und meine Geräte dennoch zu einem sehr günstigen Preis anbieten.



Wenn dieser Plan funktioniert, werde ich als zweiten Schritt andere Modder unterstützen und ihnen auch die Möglichkeit geben ihre Geräte bei mir günstig fertigen zu lassen. Dabei wird es Verträge mit den Moddern geben, die ihnen ihren Gewinn und Schutz ihrer Originale zusichert. Wir werden die Originale schneller und günstiger herstellen können als die Klon Hersteller in ihren Fabriken und ihnen so ihr Geschäft kaputt machen.

Zuerst werde ich mich natürlich auf Schritt eins konzentrieren und mein bestes geben damit es funktioniert.

Was ist dein Hauptmarkt? Wo verkaufst du am meisten?

Footoon: Jeder Markt ist sehr wichtig für mich, aber am meisten Verkaufe ich natürlich in Korea, danach kommt Europa und dahinter die USA.

In Deutschland ist über das Dampfen in Korea nicht viel bekannt. Gibt es dort eine große Dampfer-Community?

Footoon: Ja, wir habe eine sehr große Community in Korea, allerdings nicht so groß wie in Europa oder in den USA.

Die deutsche Dampfer-Szene wird immer größer, aber wir haben auch Probleme mit Politikern und Wissenschaftlern die gegen das Dampfen kämpfen. Wie ist die Situation in deinem Land?

Footoon: Wir haben hier eine ähnliche Situation. Die Regierung versucht das Dampfen einzuschränken, allerdings ist es im Moment nicht so schlimm.

Gibt es bei euch eine Kontrolle oder Vorschriften für die Herstellung von Liquid wie z. B. eine Lebensmittelkontrolle oder ähnliches?

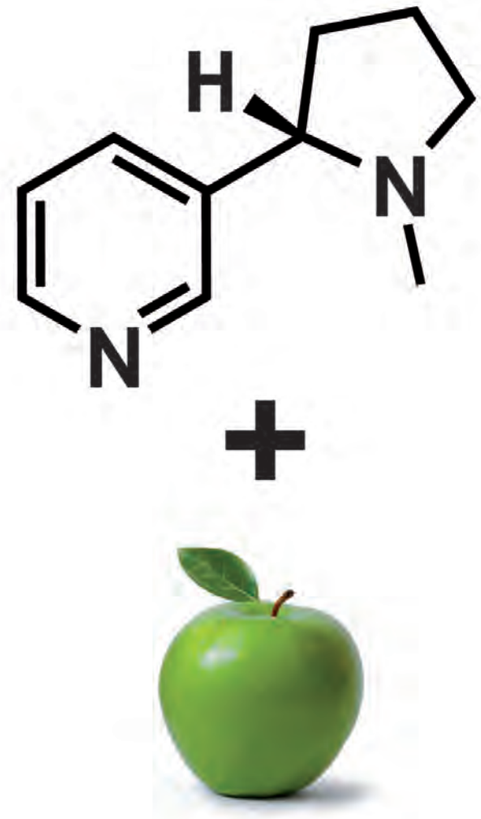
Footoon: Ja, wir haben getrennte Regelungen bezüglich nikotinfreiem Liquid und nikotinhaltigem Liquid. Die Situation bei nikotinhaltigem Liquid ist etwas kompliziert, denn ab dem nächsten Jahr wird es nikotinhaltiges Liquid bei uns nur noch in Apotheken geben.

Was ist dein Lieblings-Liquid?

Footoon: Ich bevorzuge Liquids der Marken OMG, Flavies, The Standard und D Squared. Das sind alles Liquids aus den USA.

Wir bedanken uns für das Interview und wünschen viel Erfolg bei deinen Plänen und mit deiner neuen Firma.

Liquids für eZigaretten - 100% Made in Germany





Happy Liquid Qualitätsmerkmale

TÜV-Analyse + Gutachten • Online Herstellungsprotokoll • Reinheit der Liquids
Nikotin aus Tabakpflanzen • Zertifizierte Grundstoffe • Einzigartiger Geschmack
Zertifizierte Flaschen • Kindersicherung • Originalitätsring • Zugelassene Aromen
Dünner Einfüllstutzen • Hergestellt in einem dt. Labor • Große Auswahl

FÜR DIE KLEINE MICROCOIL ZWISCHENDURCH

KURO CONCEPTS COILING TOOL

VON **PEPECYB**

Ich habe einige Zeit überlegt, ob ich die kleinen Helferlein brauche. Wirklich brauchen? Nö! Aber haben wollen... allein schon, um sie Euch vorzustellen? Ja!

Die Rede ist von den Coiling Tools von Kuro Concepts. Das sind praktische Wickelhilfen zur Herstellung von Microcoil-Wicklungen... quasi 'ne Strick-Liesel für selbst wickelnde Dampfer. Ursprünglich kommen die Wickelhilfen aus den USA und kosten im Dreier-Set so um die 20 Euro. Allerdings sind sie als solche sehr schwer zu bekommen, weil oft ausverkauft. Die chinopsische Kopier-Maschinerie hat aber wieder einmal schnell zugeschlagen und entsprechende Nachbauten für teilweise nur fünf Euro auf den Markt geworfen, die man in etlichen Shops bekommen kann.

Die Tools bestehen aus einer zylindrischen Basis, an deren Stirnseite eine Wickelhilfe aus Metall eingesetzt ist. Diese kann man



entnehmen, sie wird mittels einer kleinen Inbus-Madenschraube fixiert (einige Modelle eines bekannten chinopsischen Versandhandels sind so ausgeführt, dass sie fest mit der Basis verbunden sind... geht aber auch). Der Aufdruck auf der Basis gibt Auskunft über den Durchmesser der Wickelhilfe und über den damit herzustellenden Wicklungsdurchmesser. CW-20 steht für 2.0 mm, CW-25 für 2.5 mm, CW-30 für 3.0 mm. Der Original-Hersteller bietet auch Sets mit weiteren Durchmessern an, aber mit diesem Dreier-Set ist man für die meisten Fälle recht gut gerüstet. Gegenüber der Bohrung für die Madenschraube zur Fixierung der Wickelhilfe ist eine schräge Bohrung angebracht, durch welche man den Wickeldraht führt, so dass er direkt neben der Wickelhilfe an der Stirnseite der Basis wieder heraus kommt.

Auf die Wickelhilfe wird dann eine ebenfalls zylindrische Drehkappe aus Metall gesteckt, die sich leicht auf der Achse der Wickelhilfe drehen lässt. Diese Kappe weist an ihrer Stirnseite zwei Bohrungen mit Innengewinde auf, in die Inbusschrauben eingedreht sind. Die Bohrungen sind unterschiedlich weit von der zentralen Bohrung für die Wickelhilfe entfernt. Als Markierung dafür ist an der Außenseite eine „1" (für die Schraube, die näher an der Achse sitzt) bzw. eine „2" (für die weiter von der Achse entfernte Bohrung) aufgedruckt. Zum Wickeln verwendet man nur eine der Schrauben, wobei man darauf achten muss, dass die Schraube vollständig in die Kappe eingedreht ist, so dass der Draht vom Schraubenkopf geführt wird.
Schraube „1" ist für dünnere Drähte vorgesehen, Schraube „2" für dickere. Für welche Drahtstärken man nun welche Schraube nimmt, wird je nach Hersteller unterschiedlich angegeben. Ich habe experimentiert und bei mir funktioniert die „1" hervorragend für Drähte bis 0.45 mm Durchmesser. Bei dickeren Drähten hat sich dann die „2" bewährt.

Nun aber zum Wickeln! Wie bereits erwähnt schiebt man den Draht durch die schräge Bohrung in der Basis und lässt ein kurzes Stück seitlich an der Basis herausstehen, welches man mit einem Finger der haltenden Hand fixiert. Anschließend führt man die erste (bzw. erste dreiviertel) Wicklung normal von Hand aus. Dann setzt man die Kappe mit der passenden Schraube auf, so dass diese hinter dem Drahtende aufliegt. Nun dreht man mit leichtem Gegendruck die Kappe auf der Achse, so dass sich der Draht nach und nach um die Wickelhilfe legt. Jede Umdrehung bringt - logisch - eine weitere Wicklung auf die Wickelhilfe. Bei stärkeren Drähten sollte man eine halbe Umdrehung mehr machen, da die Federkraft des Drahtes diesen nach Abnehmen der Kappe ein Stückchen zurück federn lässt.

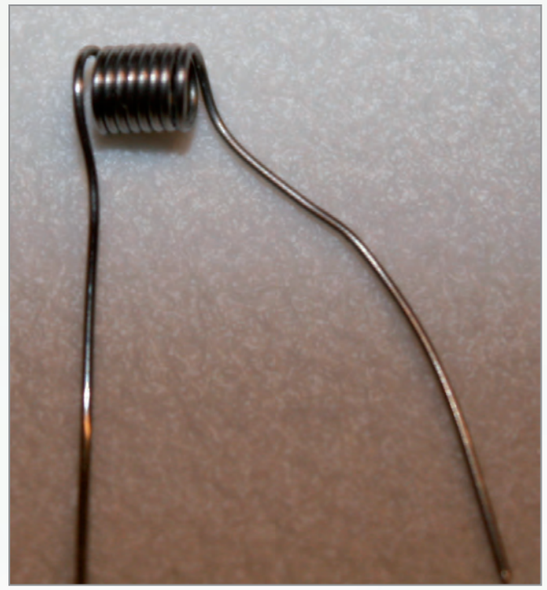






Hast man das nun vollbracht, kann man (je nach Modell und auch nach Vorliebe) die Madenschraube lösen und die Wickelhilfe samt Wicklung aus der Basis ziehen oder man zieht die Wicklung einzeln von der Wickelhilfe. Wenn das Ergebnis nicht zufriedenstellend ist, muss man seine Technik ein wenig anpassen. Macht man alles richtig, so erhält man eine perfekte und schon schön eng liegende Microcoil. Liegen die Windungen nicht ordentlich dicht beieinander, so hat man beim Drehen zu wenig Druck ausgeübt, liegen die Windungen teilweise übereinander, so hat man zu stark gedrückt. Den Bogen hat man aber nach wenigen Versuchen heraus und so dauert die Herstellung einer Microcoil wirklich nur wenige Minuten.

Bevorzugt man eher die „klassische" Wicklung mit Abständen zwischen den Wicklungen, ist es aber kein Problem die Wicklungen auf der Wickelhilfe nach Bedarf auseinander zu ziehen. Das funktioniert bei stärkeren Drähten ganz hervorragend. So können die Tools auch für normale Wicklungen verwendet werden.



Nun die bedeutsame Frage: Braucht man das? Muss man das haben? Ich sage mal: Jein! Ich persönlich muss es nicht haben, verwende es aber inzwischen doch immer mal wieder. Mir fällt es aber genau so leicht, eine MC oder eine „klassische" Wicklung (die ich bevorzuge) locker aus dem Handgelenk zu drehen. Wer aber Schwierigkeiten mit dem nahen Sehen hat, sich gerne mal beim konzentrierten Nuddeln verzählt oder es nicht hinbekommt, die Windungen einer Microcoil durch gleichmäßigen Zug auf dem Draht dicht aneinander zu legen, der hat es mit dem Tool echt leichter. Ein bisschen Übungszeit muss man einplanen, sollte aber recht flott den Bogen raus haben. Für mich ist es eine nette Spielerei, die ich nun auch behalte. Wer so etwas haben möchte, macht mit dem Tool nichts verkehrt... insofern kann ich eine Kaufempfehlung abgeben. Wer das Tool aber nicht benötigt, kann - wenn der HWV es zulässt - auch drauf verzichten.

http://www.kuroconcepts.com/

VON **COLDFIRE76**

Phantom

Ist es ein Auto, ist es ein Flugzeug, nein, es ist eine Dampfe!!!

In einer Zeit, in der die Dampfgemeinde sich mit eGos, Leos und Pens quälte, gab es bereits findige „Bastler", welche die Evolution des Dampfens weiter voran trieben. Ein Paradebeispiel war seinerzeit die Dresdner Dampfgeräte Manufaktur, vielen unter dem Namen Highend Smoke bekannt.
Beim Namen Phantom denke ich persönlich sofort an ein Auto aus den 30iger Jahren und das bekannte Flugzeug. Das Auto stand für Fortschritt und war seiner Zeit einige Jahrzehnte voraus, der Kampfjet stand für Kraft. Was die Firma HES dazu inspiriert hat, die Gerätereihe Phantom zu nennen, kann man heute nur noch mutmaßen.
Wo also manch einer eine eGo mit einem 510er drauf nutzte, bot HES als erstes die Phantom TT oder auch Twin-Booster an. Das Revolutionäre waren seinerzeit zwei parallel liegende 510er Anschlüsse, die gleichzeitig vom Feuerknopf befeuert wurden. Die gab es zwar schon bei der Silverbullet, aber nur mit zwei Driptips, Stichwort „Maulsperre". Die TT führt beide Verdampfer hingegen in ein Mundstück. Das alles in Verbindung mit einem 18650iger Akku, das war schon was. Bevorzugt wurden 510er mit Wattedepot verwendet, aber auch Cartos. Alles, was einen Durchmesser von 9,2 mm hat passt, auch Clearos werden gerne drauf benutzt. Heute sind diese Geräte selten geworden und zählen zu den wohl begehrtesten Sammlerstücken.





Anders sieht es mit den kurz vorher erschienenen Geräten der Phantom-V Serie aus. Es gab nur drei Hersteller von Selbstwicklern: Golden Greek, Bulli und HES. Alle diese Geräte waren so gut wie nie zu bekommen und „sündhaft" teuer, im Vergleich zu einer eGo. Die Phantom-V gab es in zwei Ausführungen, eine V18 für 14500er Akkus und eine V21 für 18650er oder wahlweise 16340er Akkus. Dafür wurde der V21 ein zweites Akkurohr beigelegt. Das Besondere an den Geräten ist Ihre schlanke Form, die sie wie aus einem „Guss" aussehen lässt, ein Arbeitskollege sagt da immer gerne: „schlichte Fichte".

Dampf History

Klassiker der Dampfgeschichte

Prinzipiell handelt es sich um die ersten Hybrid-Mods, denn der Verdampfer ist mit der Tastereinheit fest verbunden und wird nach unten durch ein Akkurohr und nach oben durch ein Rohr für die Verdampferkammer erweitert. Die Abschaltung erfolgte über den Akkudeckel, das Prinzip ist ähnlich dem der Bulli-ATs. Es gab stellenweise Kontaktprobleme, welche aber mit einem Stückchen Draht oder, wie auf dem Bild zu sehen, Lötzinn nicht wirklich stören. Keine Elektronik, kein Spielkram, einfach ungeregelt und problemlos dampfen.
Ganz besonders angenehm ist jedem Reviewer und Phantombesitzer natürlich sofort das Mundstück aufgefallen. Die Mundstücke aller Geräte sind aus Ebonit gefertigt und eher richtige Pfeifenmundstücke. Lippenschmeichler. Mittlerweile werden die Mundstücke in verschiedenen Längen angeboten, 30 mm, 40 mm und 60 mm, alles abgerundet durch einen Adapter für 510er Dripsels.



Das Wattedepot fasste gefühlt mehrere Flaschen Liquid, auch hier sei nochmal gesagt, dass eine eGo mit 510er oder eine damals recht frische eGo-T A (B gab es da noch nicht) zwischen 0,5 und 1 ml schafften und auch eine Leo nur um die 1,5 ml. Die Wicklung wird althergebracht auf Faser geklöppelt, hier hat man von 1 mm bis zur 3 mm Bengs und auch Orthmann so ziemlich alle Möglichkeiten. Wichtig ist immer, die Faser nach oben zu binden, Bindfaden hat sich hier bewährt, um den Liquidtransport zu ermöglichen.
Ein weiteres Novum im Bereich der Mods war, dass es die Geräte in verschiedenen Farben oder auf Wunsch auch Farbkombinationen gibt, manche Dampferin ließ sich Ihre V18 auch gerne mit Swarowskis auf „Bling-Bling" pimpen.

Die Verarbeitung sämtlicher Phantome ist vorzüglich. Zum Qualitätsanspruch habe ich eine kleine Anekdote parat: Im örtlichen HES-Shop lag lange eine grüne V21. Aufgrund der elend langen Wartezeiten auf eine Phantom habe ich also angefragt, ob die käuflich zu erwerben sei. Der Verkäufer verneinte mit folgender Begründung: Das Gerät hat das Rohr der Verdampferkammer ausgetauscht bekommen (Garantiefall) und der Farbton sei eine Nuance heller. Mir ist das so nicht aufgefallen und nachdem ich es wusste hat dieser wirklich minimale Farbunterschied auch nicht gestört.

Von der Dampfleistung her zitiere ich gerne mal einen Schweizer Kollegen, der seine ersten Erfahrungen mit der Phantom TT wie folgt schilderte: „Ich dampf den Twinbooster jetzt seit vier Stunden. Die Fenster sind von innen beschlagen und mir ist schon ganz schummrig im Kopf....." Sein Faible für die Phantom-V ist ja bekannt.

Ich werde meine Phantome auch nicht wieder hergeben, es sind treue Begleiter, und schicke noch dazu. Gerne nutze ich eine auf Flash und weniger auf Dampf getrimmte V18 im Kino, die hält mit 2 Reserveakkus und etwas Liquid zum Nachfüllen eine komplette lange „Herr der Ringe" Filmnacht durch! Meine V21 stand befüllt einige Wochen über dem TV, heute mal geweckt und siehe da: Kein Auslaufen, dampft und schmeckt sofort.

Alles in allem ein Oldtimer, der robust ist und Spaß macht!



UNTERWEGS DURCH RAUM UND ZEIT

MIT DEM TIMEDESTROYER ONE

VON **AXE**

Vor den Erfolg wurde immer noch der Schweiß gesetzt und warum sollte es mir da anders ergehen?

Frohen Mutes hatte ich alle Bauteile des Timedestroyers zusammengebaut, der Verdampfer war mit meinem aktuellen Lieblingsliquid - steampunkmäßig in der Aetherfarbe Grün eingefärbt (auch wenn man das ja eigentlich nicht macht und es immer wieder zu diesem Thema Diskussionen gibt) - aufgetankt, die Akkus (2 x 18500 mit Nuppel gestackt) bis zum Rand geladen und ich war bereit, den ersten wohligen Zug aus dem ersten selbst konstruierten und gebauten Dampfinhalationsapparat nehmen zu können. Ein Klick und - nichts passiert!



Als Ersterfinder zweifelt man ja zunächst einmal an sich selbst. Also das ganze Teil wieder auseinandergebaut, alle Bauteile mit der digitalen Schiebelehre nochmal vermessen und Stück für Stück wieder zusammengebaut, immer auf den richtigen Sitz und den richtigen Kontakt der elektronischen Bauteile achtend. Und – nichts passiert!

Auf die Option, dass an den beiden einzigen zugekauften fertigen Bauteilen irgendetwas nicht stimmen könnte, kam ich dann erst 2 Flaschen Absinth später. Gut, der Tropfen hat geschmeckt, aber sich volltrunken an elektronische Bauteile wagen? Nein, ich schrieb meine Erkenntnisse auf und begab mich am nächsten Tag ausgeruht und nüchtern an die Sache heran.

Und siehe da, der gefederte Pluspol im 510er Anschluss war das Problem. Im Inneren befindet sich unterhalb der Feder ein Dichtungsring. Der hat zwar die Funktion, dass kein Liquid aus dem Verdampfer in den Akkuträger laufen kann, doch gleichzeitig verhinderte er den Stromfluss, da die Feder auf dem Dichtungsgummi vollständig aufsaß und so kein Kontakt zustande kam.



Da ich mit der in dieser Ausgabe näher beschriebenen Inkontinenz bisher noch keine Probleme hatte, wurde der Dichtungsgummi kurzerhand entfernt und alles wieder zusammengebaut. Hurra, es dampft! Jedoch würde ich in der gestackten Akkuversion so ziemlich jedem Subohmer den Rang ablaufen, was in der Tat nicht mein Ziel war. Eine gewaltige Dampfwolke entsprang dem Timedestroyer und ich hatte Glück, nur ein herkömmliches Drip Tip aufgesteckt zu haben. Mit einem Drip Tip aus der Himalaja-Serie wären im Nu Jahrhunderte vernichtet worden. Man muss ja auch mal Glück haben!

Doch die Rauchwolke war nur von kurzer Dauer, denn mit einem leisen Knacks verabschiedete sich der Dampfgenuss.

Was war denn jetzt schon wieder passiert? Kurzschluss im Verdampfer? Doch zu viel Leistung? Ich prüfte die Wicklung auf einem herkömmlichen Akkuträger, aber da gab es keine Beanstandungen. Also, dann wieder alles auseinanderbauen. Doch bereits beim Entfernen der Akkus aus dem Timedestroyer erkannte ich das Malheur: Eine winzige Stelle des Schrumpfschlauches war von einem kleinen Sporn der Akkuhülse durchbohrt und musste wohl beim zweiten Zusammenschrauben mit dem Gehäuse in Kontakt geraten sein.



Da an diesem Abend jedoch der erste Steampunk Jahrmarkt in Bochum stattfinden sollte, war keine Zeit mehr, einen Timedestroyer 0,5 konstruieren und bauen zu können. Ich musste also für die



abendliche Aventure mir etwas anderes einfallen lassen, um die Leistung unter Verwendung nur eines Akkus (denn einen unbeschädigten zweiten 18500er mit Nuppel hatte ich nicht zur Hand) mindern zu können.

Die Lösung kam wie so oft aus dem Gas-/Wasserbau. Eine teleskopierbare Schraube wurde mit mehreren Dichtungsscheiben versehen und auf die Länge des fehlenden Akkus gebracht. Jetzt alles wieder zusammenbauen und siehe da - es funktionierte!

Geschafft! Jetzt in Ruhe zurücklehnen und erstmal das rote Drip Tip aus der Himalaja-Serie aufgesteckt. Insgesamt waren nutzlose und nervenaufreibende 3 Stunden vergangen, die ich eiligst - nach der aus Ausgabe 3 des DAMPFERmagazins bekannten Formel - vernichten musste.
Danach in Ruhe angezogen und auf nach Bochum zum 1. Steampunk Jahrmarkt der neueren Zeitgeschichte. Es hat viel Spaß gemacht, unter so vielen herausragenden Steampunk- Erfindern die Zeit vor und zurück zu vernichten und Zeitreisen eine völlig neue Variante hinzufügen zu können.

Have fun with it and don't wasted your time!



AKKUTECHNIK FÜR EINSTEIGER

EIN EIMER VOLL STROM

VON **COLDFIRE76**

Akkus sind das Herzstück einer jeden Dampfe und ein oft vernachlässigtes Thema. Auch gibt es hier viel gefährliches Halbwissen und viele Legenden.

Als erstes sollte man wissen, was ein Akku ist und was er macht. Einen Akku kann man sich als Wasserflasche vorstellen, die man mit elektrischer Energie füllt und bei Bedarf portionsweise Strom entnehmen kann, bis der Akku halt leer ist. Zwei Größen sind von Interesse, die Kapazität und die maximale Stromentnahme. Die Kapazität stellt die Größe der Wasserflasche dar, also wie viel Energie gespeichert werden kann. Die maximale Stromentnahme kann man sich als Öffnung der Flasche am Hals vorstellen, je grösser die Öffnung, desto mehr Energie passt da auf einmal durch.

Die vielen verwirrenden Zahlen wie 18650, 10440 usw. sind schnell entschlüsselt. Die ersten beiden Ziffern geben den Durchmesser der Zelle an und die letzten Ziffern die Länge. Die Angaben sind in Millimeter und nicht zu 100 % genau, weichen aber nur minimal ab. Die Akkugröße, die sich durchgesetzt hat, ist definitiv 18650. Diese Zellen sind der beste Kompromiss aus Größe und Kapazität. Zusätzlich noch erwähnenswert sind Zellen der Größe 18350, diese sind viel kürzer und handlicher als 18650iger und deswegen sehr beliebt. Da leidet aber die Kapazität sehr stark an der Größe, diese Akkus sind eher für kurze Benutzung (in jeglicher Hinsicht) zu gebrauchen.
Es gibt Akkus mit und ohne „Nuppel". Nuppel sind diese von klassischen „Batterien" bekannten Erhöhungen am Pluspol. Wichtig zu wissen ist, welche man in einem Akkuträger einsetzen kann. Hier ist das Spektrum leider so breit, dass nur gezieltes Fragen oder nachlesen weiter hilft.

Wichtig ist auch die Akkuchemie. Im Großen und Ganzen sind drei Sorten relevant : IMR, ICR und INR. IMR sind Zellen auf Mangan-Basis und sind hochstromfest und sehr eigensicher. ICR sind klassische Lithium-Ionen Akkus mit einer Cobalt-Chemie. Höhere Kapazitäten gehen hier leider zu Lasten hoher Ströme und der Sicherheit. INR sind praktisch mittig dazwischen angesiedelt und verbinden sowohl Vor- wie auch Nachteile der ersten Beiden.

Welchen Akku man für welches Setup benötigt ist wie die Gretchen-Frage, es gibt keine richtige Antwort. Im Allgemeinen kann man sagen, wenn man viel Strom benötigt (geringe Ohmzahl am Verdampfer) oder ungeregelt dampft, sollte man zu IMR Zellen greifen. Diese bieten zwar kleinere Kapazitäten, sind aber aufgrund der Chemie sehr sicher und robust.

Ich rate Einsteigern sehr ungern zu etwas Anderem, weil IMRs sich als die unproblematischsten Akkus herauskristallisiert haben. Klar, die sind schneller leer, aber das ist doch auch kein Problem. Einfach einen Akku mehr einpacken, dazu gibt's Transportboxen oder Schlüsselanhänger, in denen man Akkus „sicher" transportieren kann.





Diese verhindern eine Beschädigung der Akkus, z. B. durch Schlüssel in der gleichen Tasche, und kosten nur wenige Cent! Wer früher zwei Bigbox und ein Feuerzeug mit sich herumgeschleppt hat, wird wohl kaum unter der immensen Last von zwei oder drei kleinen Akkus zusammenbrechen.
Soll es denn partout kein IMR sein, dann würde sich ein INR anbieten. Nicht so sicher und robust wie die IMRs, aber sicher genug. Nebenbei können akzeptable Ströme bei mittelprächtiger Kapazität zur Verfügung stellen. ICRs würde ich einem Anfänger ungern anraten, da diese Zellen weniger robust sind und Fehler nicht so einfach verzeihen. Leider bedeutet sicher nicht wirklich sicher: Auch diese Zellen sollten pfleglich behandelt werden.
Kurzschlüsse (praktisch alles unter 1Ω) sind unbedingt zu vermeiden. Setzt Eure Akkus nie hohen Temperaturen aus! Benutzt nur gute Ladegeräte und ladet Eure Akkus nie unbeaufsichtigt!

Immer wieder gerne empfohlen sind Akkus mit Fire im Namen.

Einen guten Ratschlag von Elektroniker zu Nutzer, bitte, nehmt Abstand von diesen Chinaböllern. Unsere Freunde aus dem Land der lächelnden Klone nehmen es nicht so genau mit der Sicherheit, ebenso wenig mit der Ehrlichkeit ihrer Angaben. Es gibt genug dokumentierte Fälle und erschreckende Bilder, wie diese Akkus unter der glänzenden Hülle aussehen. Diese Akkus sind oftmals aus defekten (ja, richtig, kaputten!!) Laptop-Akkus ausgelötet und neu verpackt!
Kauft bitte im Fachhandel, wenn Ihr Akkus kauft. Leider sind sogar einige Dampferläden mit diesem sehr komplizierten Thema überfordert. Deshalb verweise ich immer wieder auf www.akkuteile.de, da man hier Markenakkus bekommt (Leider bekomme ich KEINE Gewinnbeteiligung bei denen).



▸▸▸

EINE KURZE LISTE MIT EMPFOHLENEN AKKUS



Panasonic CGR18650CH

Das sind die „Veteranen" unter den Dampfakkus. Nahezu unkaputtlich, genug Strom für ziemlich jede normale Anwendung und extrem sicher. Leider ist die Kapazität nicht die größte, kein Wunder bei so einer alten Zelle. Aber dafür kosten die wirklich nicht viel.

Kapazität: 2250 mAh
Strom: 10A max.
Chemie: IMR – eigensicher



LG 18650 DB-HE2 oder LG 18650 DB-HE4

Beide Zellen sind eng verwandt und liegen auch technisch fast gleichauf. Die HE4 ist leicht ausdauernder. Die können beide anständig Strom und sind durch INR-Chemie einigermaßen sicher.

Kapazität: 2500 mAh / 2500 mAh
Strom: 20A max. / 20A max.
Chemie: INR – relativ sicher



Samsung INR 18650 25R

Eine gute Allround-Zelle, die sehr günstig ist. Durch INR recht sicher und mit annehmbarer Kapazität. Bei höheren Strömen gegenüber den LGs leicht im Nachteil, dafür bei geringen Strömen ein „Dauerläufer".

Kapazität: 2900 mAh
Strom: 10A max.
Chemie: INR – relativ sicher

Bezugsquellen und weitere Infos

- **Absolut empfehlenswert ist die Seite Dampfakkus.de. Sie wird von zwei Dampfern, SK4477 und SabbelMR, betrieben. Die zwei Beiden sind definitiv die Kapazität, wenn es um Akkus und Dampfen geht. Ich möchte mich auch hier nochmal explizit für die Seite und die geleistete Hilfe bei meinen Akku-Artikeln bedanken.**
- **Wenn man als Neuling mit Sicherheit um gefälschte und minderwertige Akkus herum kommen mag, empfehle ich Akkuteile.de. Hier bekommt man nicht nur Akkus verschiedener Größen sondern auch die im Artikel beschriebenen Transportboxen sowie Ladegeräte. Die Preise sind auch extrem fair und die Erfahrung hat gezeigt, dass der Laden eine Empfehlung wert ist.**
- **Mit den empfohlenen Akkus und Ladegeräten von Akkuteile.de ist der Start ins Dampfen mit einem Akkuträger ohne große Kenntnis schnell und unproblematisch möglich!**

Um eines ganz klar zu sagen, die mAh-Angaben zur Kapazität sind nur bedingt brauchbar um abschätzen zu können, wie lange ein Akku hält. Es kommt sehr auf die Höhe des entnommenen Stromes an. Auch altern die Akkus und verlieren mit der Zeit Kapazität.

Weit verbreitet ist der Irrglaube, ein geregelter Akkuträger benötige weniger Strom als ein ungeregelter. Wenn man jetzt bedenkt, dass beim Geregelten die Elektronik ja auch noch mit gefüttert werden mag, sieht man das schnell ein.

Ein anderer Mythos ist, der Akku kann ja 30A, was soll denn da schon passieren. Die Argumentation ist vergleichbar mit einem Fahranfänger, der ein 500PS-KFZ bekommt, möglichst mit den Worten: Der hat 500PS und kann 280Km/h fahren, was soll denn da noch schief gehen. Ein oft (zu Unrecht) hoch gelobter Sony Konion ist für einen Anfänger ebenso überdimensioniert wie im oberen Beispiel beschrieben!

Das Laden eines Akkus ist eine weitere „Hürde", die genommen werden muss. Hier gibt es auch von gut und günstig bis teuer und Schrott alle Facetten. Wichtig für ein materialschonendes Laden ist das so genannte CC/CV-Verfahren. Einige Ladegeräte schalten bei vollem Akku auch gar nicht erst ab oder direkt komplett aus, womit der Akku beschädigt oder wieder entladen wird. Einsteigern lege ich gerne die Sysmax i2 und i4 ans Herz. Alternativ dazu kommen das Nitecore UM20 oder das Efest LUC V4 in Frage. Diese Lader haben ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis und kommen mit allem Nötigen und ohne Spielereien daher. Auch hier rate ich dringend zum Kauf im Fachhandel!

Und zum Schluss noch eine Warnung

Vergesst, was Euch irgendwelche Lemminge in den Foren erzählen, die behaupten ohne Sub-Ohm und Stacking ginge mal gar nichts. Verbannt diese Vokabeln bitte wieder sehr schnell, Ihr werdet im Laufe der Zeit schon Euren individuellen Weg finden.

Subohming ist für unerfahrene Benutzer durchaus nicht ungefährlich. Ich gebe mal zu Bedenken, dass wir unsere Akkus bei einem Ohm bereits jenseits dessen betreiben, was die Akkus mögen. Geht es dann unter 0,5 Ohm ist dies prinzipiell ein satter Kurzschluss und bedeutet in etwa ein Auto permanent im roten Bereich zu fahren und zu hoffen, dass alles gut geht. Alle seriösen Akkuhersteller warnen auch ausdrücklich davor, wer seine Akkus so misshandelt tut dies ausdrücklich auf eigene Gefahr!

Stacking, das Stapeln mehrerer Akkus übereinander, wird am Anfang ebenso wenig notwendig sein. Auch dies ist für Neulinge nicht angeraten, da es doch relativ kompliziert ist, was da im Einzelnen mit den Zellen passiert.

Also falls Ihr nicht zu 100 % wisst, was Ihr da eigentlich macht (das Wissen selbst die erfahrenen Dampfer seltenst), seht bitte von Subohming, Stacking und Parallelschalten von Akkus ab.



Anzeige


GUTE NACHRICHTEN AUS DEM HAUSE

dicodes

VON ELMAR A.

Ein Interview mit **Achim Kleinlogel** (Hardware-Entwickler)
Christoph Rohe (Software-Entwickler)
Georg Usai (Finance- / Customer-Department)
Hendrik Rudolph (Verkaufsmanager)

Schon längere Zeit vermutet, nun ist es amtlich! dicodes hat einen neuen Akkuträger entwickelt. Ein „Multigerät" mit einigen Besonderheiten. dicodes - eine Erfolgsgeschichte – Made in Germany – vorgestellt im Dampfer-Magazin.

dicodes steht für...?

G. Usai: digital controlled devices – Die Entwicklung und Herstellung innovativer High-End-Produkte – Made in Germany.

Seit wann gibt es die Firma dicodes?

G. Usai: Gegründet wurde die Firma im Jahre 2009.

Wer hat dicodes gegründet?

H.Rudolph: Achim Kleinlogel – Christoph Rohe – Georg Usai

Was war der Ursprungsgedanke zur Gründung der Firma?

G. Usai: Die Kernkompetenz im Bereich von microcontroller-basierten Lösungen auszubauen und dem Kunden einzigartige Produkte zu bieten.

Was sind microcontroller-basierte Lösungen?

C.Rohe: Früher hat man immer von Mikroprozessoren gesprochen. Heute spricht man von Microcontrollern, weil diese Prozessoren zusätzliche Peripheriefunktionen integriert haben. Die Peripheriefunktion beinhaltet z. B. Hardware um analoge Werte zu messen. Diese Software unserer Produkte muss, im Gegensatz zur Computersoftware, die Ergebnisse in Echtzeit verarbeiten, z. B.

Welche Bereiche bietet dicodes in Produktion, Vertrieb und Service an?

G. Usai: dicodes entwickelt und designed alle Produkte selbst und vermarktet diese über Distributoren und Händler mit den entsprechenden Services. Letztendlich hat jeder Endkunde die Möglichkeit uns bei Support-Fragen direkt zu kontaktieren.

Wieviel Mitarbeiter hat dicodes?

G. Usai: Zurzeit haben wir 10 Mitarbeiter – Tendenz steigend.

Wie hoch ist das prozentuale Verhältnis der Dampfer innerhalb Ihrer Mitarbeiter?

G. Usai: Etwa die Hälfte unserer Mitarbeiter sind Dampfer.

Werden alle Bauteile in Deutschland hergestellt?

G.Usai: Unsere Produkte werden komplett von uns entwickelt, designed und produziert – das steht halt für Made in Germany!

Wie sehen Sie die Situation der „Clonerie"?

G. Usai: Kopien und Plagiate sind ein ernstzunehmendes Problem. Es betrifft fast alle Wirtschaftszweige, unabhängig von eingetragenen und gesicherten Rechten. Spätestens wenn ein Kunde Support braucht, wird er merken, dass sich Made in Germany auszahlt, wenn man den Hersteller direkt kontaktieren kann. Ferner geben wir auf unsere Geräte nicht nur die gesetzliche Gewährleistung, sondern zusätzlich eine Garantie, eben halt aus Qualitätsüberzeugung.

Was war der Grund zur Entwicklung und Herstellung eines Akkuträgers?

C.Rohe: Unser Verkaufsmanager H.Rudolph kam damals auf uns zu und wollte von uns eine Akkuträger-Elektronik entwickelt haben. Und so sind wir auf die E-Zigarette gekommen.

Welches war der erste Akkuträger den dicodes hergestellt hat und wann kam er auf den Markt?

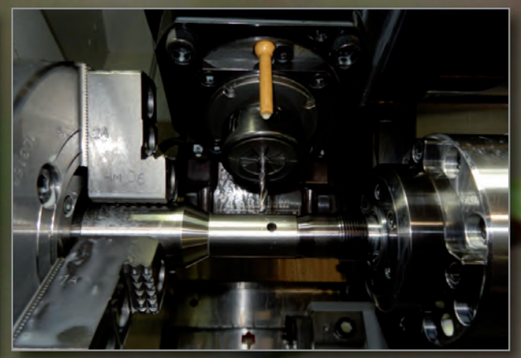
G.Usai: Der erste Akkuträger war der Dani mit 20 Watt Leistung. Vorgestellt wurde er im Herbst 2013 auf der Dampfermesse in Oberhausen.

Wie war die Resonanz?

H.Rudolph: Auf der einen Seite euphorisch, ich denke an das erste Review von Philgood, der sehr begeistert war. Aber es gab ein Problem. Das war die damalige Gleichstrom – und Wechselstromwiderstandsmessung, die in der Community sehr kontrovers angekommen ist.

▸▸▸







A.Kleinlogel: Bei unserer ersten Dani wurde nur der Wechselstromwiderstand angezeigt, der sich vom Gleichstromwiderstand teils deutlich unterscheiden kann. Die Dampfer waren an variabel-Volt ATs gewöhnt, und haben anhand des Gleichstrom-Wicklungwiderstands die Spannung eingestellt, um ihr gewohntes Dampfergebnis zu erhalten. Der Widerstand der Wicklung ist aber nicht so wichtig, wenn statt der Spannung die Leistung das Dampfergebnis reguliert – und das ist beim Dani der Fall. Uns, der Firma dicodes, war das klar. Den Dampfern nicht unbedingt und deswegen mussten wir große Kritik einstecken.

H.Rudolph: Wir haben auf diese Kritik umgehend reagiert und den Besitzern des ersten Batches, der „Ur-Dani", angeboten, den Akkuträger umzurüsten. Bei nachfolgenden Batches war die Anzeige des Widerstands in Gleich- und Wechselstrom. Mittlerweile haben wir eine Vielzahl an Dani vertrieben und wir bekommen viel positives Feedback von glücklichen und begeisterten Dampfern.

Welche Akkuträger sind zurzeit aktuell zu bekommen?

G.Usai: Die Dani Basic – Dani Extreme – Telegonos – Tiny – Pipeline PRO – Pipeline SLIM

Wie werden Sie den neuen Akkuträger nennen?

G.Usai: Der Neue heißt „dicodes 2380" und „dicodes 2380T" - 23 steht für 23 mm - 80 für 80 Watt – T für Teleskop-Version.

Welche Besonderheiten hat „dicodes 2380"?

G.Usai: Der neue Akkuträger hat den Focus auf Temperatur-geregeltem Dampfen und wird dem Anwender einen einzigartigen Geschmack des Liquids ermöglichen. Dazu bietet dicodes einen eigenen Widerstands-Draht an, der in Verbindung mit unserem Akkuträger ein Optimum an Liquidgeschmack erreicht. Selbstverständlich kann der Anwender auch andere Drahttypen einsetzen. Die Leistung der Akkuträger ist mehr als ausreichend. Hinzu kommt, dass der Akkuträger im Stacking-Modus mit 2 Batterien betrieben werden kann. Dieses erhöht nochmals die zur Verfügung stehende Leistung.

H.Rudolph: Im Stacking-Modus erreicht die dicodes 2380 bis zu 80 Watt, im Single-Akkubetrieb bis zu 40 Watt. Mit den entsprechenden Zusatzhülsen kann die „dicodes 2380" entweder mit 1x18350 / 1x18500 / 1x18650 oder mit 2x18350 / 2x18500 / 2x18650 genutzt werden. Es gibt insgesamt 5 Betriebsarten: 1. „Standard" – 2. „Temperatur-geregeltes Dampfen – 3. „Heater Protection" – 4. „Power Boost" - 5. „ByPass". Neu ist auch die Displayanzeige. In gleicher Größe wie bisher, dafür aber mit OLED. Das OLED Display bietet den Vorteil, dass der Dampfer mehr Informationen erhält.

Es wird einen eigenen dicodes Widerstands-Draht geben?

A.Kleinlogel: Ja! Dennoch können alle Drähte, die einen Wärmekoeffizienten >10 %/100 °C haben verwendet werden, also Edelstahl, Titan, Nickel usw. Der populäre Nickeldraht z. B. hat aber einen Nachteil: er hat eine sehr gute Leitfähigkeit. Deshalb sind mehr Wicklungen erforderlich, damit man in einen praktikablen Widerstandsbereich kommt. Erreicht werden dann 0,1 – 0,25 Ohm und das ist schon sehr „niederohmig" und Übergangswiderstände spielen eine große Rolle! Die Elektronik in den Akkuträgern funktioniert bei 0,5 - 1,0 Ohm mit besserer Effizienz. Deswegen haben wir uns überlegt, ein geeignetes Drahtmaterial anzubieten, das auf der einen Seite einen höheren spezifischen Widerstand besitzt, also nicht so gut leitfähig ist, auf der anderen Seite aber einen merklichen Temperaturkoeffizienten aufweist. Herausgekommen ist der dicodes-Widerstands-Draht.

Wo wird man den dicodes-Draht bekommen können?

H.Rudolph: Auf unserer Homepage www.dicodes.de unter Produkte – e-cigarette haben wir eine Liste unserer Vertriebs-Partner aufgeführt. Außerdem werden wir bei jeder verkauften dicodes 2380 und dicodes 2380T dicodes-Widerstandsdraht zum Testen dazulegen.

Ab wann wird die dicodes 2380 auf den Markt kommen und wie hoch ist die geplante Stückzahl?

G.Usai: Wir werden den neuen Akkuträger im Mai 2015 auf den Markt bringen. Die Stückzahl ist abhängig von der Nachfrage, hier sind wir flexibel.

Gibt es schon eine Preisvorstellung?

G.Usai: Der Preis wird entsprechend den Funktionalitäten sehr fair sein.

Gibt es weitere Neuigkeiten aus der „dicodes-Schmiede"?

H.Rudolph: Ja, die Dani-Extreme und Dani Basic erhalten beide ein Nachfolgemodell – die Extreme V2 wird ebenfalls temperatur-geregeltes Dampfen ermöglichen. Die Basic V2 behält die bekannte 7-Segment-Anzeige. Beide, also Extreme V2 und Basic V2, werden mehr Leistung erhalten.

Herr Rudolph, da Sie ja der „Grund" für den dicodes-Akkuträger sind, hätten wir noch ein paar Fragen: Seit wann dampfen Sie?

H.Rudolph: Mein Zigarettenkonsum lag bei 30-35 Zigaretten täglich. Am 17.11.2011 habe ich mit dem Dampfen angefangen und seitdem keine Zigarette mehr geraucht.

Mit welchen Dampfgeräten haben Sie angefangen?

H.Rudolph: Mein erstes Dampfgerät war die EgoT, dann folgte die Bulli A2, die war nur sehr schwer zu bekommen. Sobald eine „Batch-Meldung" vorlag, war die Bulli A2 innerhalb weniger Minuten

vergriffen. Einzige Chance war der Dampfer-Flohmarkt zu überhöhten Preisen. Die ersten Selbstwickler waren von GoldenGreek – der Kayfun – der Taifun. Und schließlich der Flash-e-Vapor, der einfach zu wickeln war und ein gutes Dampfergebnis brachte. Wer heute anfängt zu dampfen hat ganz andere Voraussetzungen als wir damals im Jahre 2011/2012. Gute Verdampfer waren nicht immer lieferbar. Das ist mittlerweile viel besser und einfacher.



Womit dampfen Sie aktuell?

H.Rudolph: Ich bevorzuge im Augenblick den Flash-e-Vapor – zum einem ist es ein guter Verdampfer, zum anderen wegen der „Person Arthur", weil er ein ganz toller Typ ist. Weitere Verdampfer, die ich gerne auf unserer Dani nutze sind der Rose von EdenMods, der Squape aus der Schweiz, der Taifun, der Kayfun…halt die üblichen Verdächtigen!

Die Dampfer versuchen eine Alternative zum Begriff „E-Zigarette" zu finden. Was würdelhnen dazu einfallen?

H.Rudolph: Der Begriff „E-Zigarette" ist irreführend. Zigarette bedeutet „da wird Tabak verbrannt" und das machen wir ja nicht. Ein alternativer Begriff ist schwierig. Aber ich erwische mich immer öfters dabei, dass ich meine Frau frage, wo ich meine Dampfe stehen gelassen habe. Aber ob sich das als „neuer" Begriff durchsetzen wird, ist fraglich.

Und nun die letzte Frage für heute: Die „neue dicodes-2380" ist ja noch in der Test-phase, wird aber im Mai auf den Markt kommen. Für eine ausführliche Vorstellung plant die Redaktion des Dampfer-Magazins ein Review in der Juni-Ausgabe. Da die Programm- und Menüpunkte der neuen dicodes-2380 sehr umfangreich sind, wären wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Können wir mit Ihrer Hilfe rechnen?

G.Usai: Selbstverständlich, dicodes hat es sich zum Ziel gemacht der Dampfergemeinde optimale Akkuträger anzubieten und steht daher gerne für weitere Interviews zur Verfügung.
Kommentar by Elmaba

Das war eine „Blitzaktion"! Per Express bekam ich einen Tag vor dem Interview ein dicodes-2380-Test-gerät inkl. dicodes-Draht. Mit meinem Flash-e-Vapor V3 habe ich die neue dicodes getestet. Und ich wurde nicht enttäuscht. Mein erstes tempera-turgesteuertes Dampfen bei 250 Grad, 37 Watt und einer Wicklung mit 0,7Ohm ist ein Geschmack- und Dampf-Erlebnis!

Als bekennender „dicodes-Dani-Fan" (mindestens 2 Danis aus meiner Sammlung stehen hier immer „startklar") war ich natürlich sehr gespannt auf die „neue dicodes". Daraus entstand u. a. die Idee die Firma dicodes und den neuen Akkuträger in Form eines Interviews vorzustellen. In der nächsten Dampfer-Magazin-Ausgabe (Juni-2015) wird es ein Review der „dicodes 2380" geben – mit vielen Fakten, Informationen und Fotos.

Ich möchte mich bei meinen Gesprächspartnern von dicodes für das gute und informative Ge-spräch bedanken. Zum Schluss meine persön-liche Antwort auf die 1. Frage:
dicodes steht für…?

D *ampfgeräte*
I *nnovation*
C *harisma*
O *riginal*
D *esign*
E *ffizienz*
S *ervice*

HIGHEND IM EUROPAVIERTEL

ERÖFFNUNG DES HIGHENDSMOKE DAMPFER-SHOPS IN FRANKFURT AM MAIN

VON **HORWIN**



Nicht weit entfernt von der Frankfurter Messe, entsteht auf dem Gelände eines ehemaligen Hauptgüterbahnhofs ein neuer innenstadtnaher Stadtteil, das Europaviertel. Auch wenn die letzten Baustellen erst 2019 verschwunden sein werden, so zählt dieses Viertel jetzt schon zu den gehobenen Adressen in Frankfurt, und ist bereits heute voll mit Leben.

Hier entstehen in den nächsten Monaten Parks, zahlreiche Wohnungen und Arbeitsplätze für rund 30.000 Menschen. Neben Drogerien, Supermärkten, und diversen Geschäften findet man hier nun auch eine neue Filiale von Highendsmoke die am 18.04. offiziell eröffnet wurde. Diese Kette mit knapp 40 Offline-Shops, die über das ganze Bundesgebiet verteil sind, zählt zu einer der erfolgreichsten in ganz Deutschland, und ist jetzt auch in Frankfurt am Main vertreten.

Jan Rautenberg, Highendsmoke Frankfurt

Auch wenn die meisten Dampfer auf „Europa“ eher schlecht zu sprechen sind, so bietet der Standort im Europaviertel eine große Chance. Die zentrale Lage, mit guter Anbindung an die Autobahn und einer in unmittelbarer Nähe geplanten U-Bahn Haltestelle, verspricht sowohl viel Laufkundschaft als auch Stammkundschaft.

Für längere Besuche empfiehlt sich momentan, aufgrund der Baustellen, die Nutzung eines der umliegenden Parkhäuser. In diesen kann man bis zu 90 Minuten lang kostenlos parken, und hat somit ausgiebig Zeit um sich in dem Laden in Ruhe umzusehen und bei einer Tasse Kaffee über die neuesten Verdampfer und Akkus zu unterhalten.

Auf rund 32 m² werden dem Besucher neben E-Zigaretten und einer großen Auswahl von Liquids, auch eine großzügige Liquidbar geboten. Besonders für Einsteiger ist es wichtig Liquids und Geräte vor





dem Kauf ausgiebig zu testen, und gut beraten zu werden. Das ist für Shop-Inhaber Jan Rautenberg ein sehr wesentlicher Punkt.
Er hat bereits zuvor im Einzelhandel gearbeitet und ist seit mehreren Jahren selbst begeisterter Dampfer. Vor etwa 3 Monaten nahm er über eine Anzeige in einem Dampfer-Forum Kontakt zu Olivier Kussin, dem Gründer des ersten Highendsmoke in Dresden, auf. Von da an ging es Schlag auf Schlag und so steht er nun in seinem eigenen Laden, bedient seinen ersten Kunden und hat sein leidenschaftliches Hobby zum Beruf gemacht.

Jans Karriere als Dampfer fing er, wie viele, mit klassischen Einsteigersets an und ist inzwischen bei Selbstwicklern und hochwertigen Akkuträgern angelangt. Von der eLeo, einem der ersten Einsteigergeräte, über moderne Fertigverdampfer von Joyetech und Kanger bis hin zu Selbstwicklern wie dem Kayfun hat Jan schon fast alles gedampft was in der Dampferszene bekannt und beliebt ist.

Ähnlich vielfältig ist auch das Angebot, welches er seinen Kunden anbieten möchte. Neben Sets von Joyetech, eLeaf, und Aspire findet man bei ihm auch diverse Box Mods, E-Pfeifen, Einzelstücke sowie geregelte und ungeregelte Akkuträger.



Der erste Blick in die Regale lässt vermuten, dass sich sein Sortiment hauptsächlich an Einsteiger wendet. Doch beim näheren Hinsehen findet man auch das eine oder andere Gerät, welches ganz klar auf die Bedürfnisse von fortgeschrittenen Dampfern ausgerichtet ist.

Spätestens beim Betrachten der etwas seitlicheren Regale entdeckt man dann auch Zubehör für Selbstwickler und Selbstmischer, hochwertige Ladegeräte und Akkus und literweise Basen in unterschiedlichen Stärken.

Dutzende Aromen und Liquids von Hochland Dampf, German Flavors oder Bonkers Bob runden das Angebot ab, und bieten sowohl Neudampfern als auch alten Hasen eine große Auswahl an unterschiedlichsten Geschmäckern. Zwar war die Auswahl am Tag der Eröffnung noch nicht ganz so umfangreich wie es die vielen Regale vermuten lassen, doch das Angebot soll schon in den nächsten Tagen und Wochen noch erheblich erweitert werden.

Die von Highendsmoke selbst entwickelte Phantom kann man hier ebenfalls bestaunen. Auch wenn dieses Gerät technisch nicht mehr ganz aktuell ist, und eher für Liebhaber und Sammler interessant sein dürfte, ist es ein Gerät das seinerzeit die Entwicklung des Dampfens mitgeprägt hat.



Mehr über die Phantom könnt ihr übrigens in unserer Serie Dampf-History lesen, bei der wir in diesem Monat etwas genauer auf diesen Klassiker eingehen.
Das Team vom DAMPFERmagazin bedankt sich für die Einladung und wünscht Jan Rautenberg viel Erfolg mit seinem Shop.

Highendsmoke Frankfurt

Europa-Allee 147
60486 Frankfurt am Main

www.highendsmoke.de

SELBSTWICKELN FÜR ANFÄNGER

VON **PEPECYB**

Früher oder später (ich habe das Gefühl… immer früher) richtet sich der Blick der ambitionierten Einsteiger auf Selbstwickelverdampfer (SWVD). Doch um was handelt es sich dabei eigentlich? Sind das Verdampfer, die sich selbst mit frischen Höschenwindeln bestücken… oder was?

Nein… Spaß beiseite… es handelt sich natürlich um ganz normale Verdampfer. Im Gegensatz zu den vielen Einsteiger- und Fortgeschrittenengeräten, werden sie aber nicht mit wechselbaren Verdampferköpfen bestückt oder mit einer fertigen Verdampferwicklung geliefert, sondern müssen vom Benutzer selbst in einen Zustand versetzt werden, der den Dampfgenuss erst ermöglicht.



Um zu verstehen, auf was es bei der Selbstwickelei ankommt, muss man zunächst verstehen, wie ein Verdampfer grundsätzlich funktioniert. Der Dampf wird durch eine Heizwendel erzeugt, die mithilfe von elektrischer Energie erhitzt wird. Dabei kommt Heizdraht zum Einsatz… ein Draht der einen elektrischen Widerstand aufweist, was bei anliegender Spannung dafür sorgt, dass sich der Draht erhitzt. Auf der Oberfläche dieses Drahtes befindet sich das Liquid, welches durch die Erhitzung vaporisiert wird. Um stets ausreichen Liquid an der Heizdrahtoberfläche zu haben, muss dieses aus einem Depot / einem Tank kontinuierlich nachgeführt und gleichmäßig auf dem Draht verteilt werden. Dazu dient entsprechendes Trägermaterial, also Faser, Edelstahlsieb oder -seil. Der Heizdraht selbst muss eng an dem Trägermaterial anliegen, damit eine durchgängige Versorgung mit Liquid sichergestellt ist. Um eine möglichst große Oberfläche an Draht zur Verfügung zu haben (es wird schon einiges an Fläche benötigt, um ausreichend Dampf zu erzeugen), verwendet man Draht, der einen sinnvollen Widerstand erst ab einer bestimmten Länge erreicht und formt diesen wie eine Spirale (Heizwendel). Das Trägermaterial befindet sich dann im Inneren der Wendel (es geht auch anders, aber das ist dann schon wieder recht speziell… abgefahrene Anregungen findet man auf dem RiP Trippers YouTube-Kanal). Um also einen SWVD betriebsbereit zu machen, müssen wir eine Heizwendel aus Widerstandsdraht herstellen und mit einem entsprechenden Liquid-Transport-Medium bestücken.

In den Anfangstagen wurde nahezu ausschließlich direkt auf dem Trägermaterial gewickelt. Dabei handelte es sich entweder um ein Röllchen aus Edelstahlsieb oder um Glasfaser bzw. Silikatfaser. Diese gab es in verschiedenen Stärken und sie wurde – je nach Wunsch – in mehreren Lagen verwendet und direkt mit dem Heizdraht umwickelt. Dabei kam es schon auf Übung und Fingerspitzengefühl an, denn der Draht darf nicht zu locker um die Faser liegen (er muss in allen Bereichen Kontakt zur Faser haben), darf diese aber auch nicht zu fest einschnüren. Dabei war zu beachten, dass die Faser im befeuchteten zustand noch ein wenig quillt. Häufig wurden deshalb als Wickelhilfen dünne Stahlnägel, Nadeln, aufgebogene Büroklammern oder Spritzenkanülen verwendet, die beim Wickeln an die Faser gelegt wurden. Der Heizdraht wurde dann um dieses Paket aus Faser und Wickelhilfe gewickelt und diese wurde schließlich herausgezogen. Damit war es schon einfacher, ein gutes Gefühl für die Festigkeit der Wicklung zu entwickeln. Außerdem gab die Wickelhilfe der recht flexiblen Faser eine gewisse Stabilität, was den Vorgang des Wickelns erleichterte.

Zu der Zeit galt auch das „eherne" Gesetz, dass sich die einzelnen Windungen des Heizdrahtes nicht berühren dürfen und diese mit schön gleichmäßigem Abstand um das Trägermaterial geführt werden sollten. Dann entdeckten aber etliche Dampfer die sogenannten „Chaoswicklungen", bei denen es durchaus Berührungen gab und die nicht wirklich ordentlich und aufgeräumt aussahen. Und diese Dampfer stellten fest, dass auch diese Wicklungen sehr gut funktionieren. Schließlich wurde die Microcoil-Wicklung „erfunden". Eine wirkliche Erfindung war das nicht, denn beim „Schlachten" diverser (meist auch sehr kleiner) Fertig-Verdampferköpfe fiel auf, dass es häufig Wicklungen gab, bei denen die einzelnen Windungen mit Kontakt ganz eng beieinander lagen und quasi eine „Röhre" bildeten. So war es naheliegend, auch bei SWVD solche Wicklungen einzusetzen. Zunächst wäre es eigentlich naheliegend gewesen, zu denken, dass der Gesamtwiderstand durch die sich berührenden Wicklungen extrem absinken könnte. Aber weil einerseits die Kontaktfläche zwischen den Windungen ausgesprochen klein ist und sich außerdem sehr rasch eine Oxidschicht an der Drahtoberfläche bildet, trat dieser Effekt nicht ein. Das Herstellen einer Microcoil funktionierte aber nicht mehr direkt auf dem Transportmedium, vor allem auch deshalb, weil der Draht einen gewissen Federeffekt zeigt und erst nach Erhitzen formstabil bleibt. Für eine Microcoil stellt man also die Wicklung auf einer Wickelhilfe in entsprechender Dicke her, glüht diese – falls die Windungen nicht eng aneinander liegen – vor dem Einbau in den Verdampfer mittels eines Gasbrenners oder nach Installation durch Befeuern durch und drückt anschließend mit einer kleinen Zange oder Pinzette die Windungen aneinander. So kommen die Windungen optimal dich beieinander zu liegen. Erst nach dieser Prozedur und im installierten Zustand bestückt man die Microcoil (MC) dann mit dem Trägermaterial. Bei Röllchen aus Edelstahlsieb (ESS) oder auch Edelstahlseil ist das relativ unproblematisch, wenn man bei der Wickelhilfe den richtigen Durchmesser gewählt hat. Bei Schnüren oder Watte, die gerne bei diesen Wicklungen verwendet wird und auch insgesamt die Fasern anderer Art inzwischen nahezu abgelöst hat, ist es etwas komplizierter. Aber mit ein wenig Übung geht auch das leicht von der Hand. Für Schnüre verwendet man eine Einfädelhilfe, die nach dem Prinzip der altbekannten Einfädler aus Großmutters Nähkasten funktionieren. Dazu genügt ein Stück Draht, das in der Mitte geknickt wird. Dies führt man durch die Wicklung, biegt die beiden Drähte am Knick ein wenig auseinander, legt die Schnur durch und zieht dann vorsichtig die Drahtöse mit der Schnur durch die Wicklung. Dabei empfiehlt es sich, die eigentliche Wicklung von außen mit zwei Fingern ein wenig zu fixieren, damit sie sich beim Durchziehen nicht verzieht. Um Watte einzufädeln, bereitet man sich einen passenden Strang vor, der ein Stück zu lang ist und verzwirbelt das eine Ende mit den Fingern zu einer länglichen Spitze. Diese lässt

▸▸▸

sich dann gut durch die Wicklung schieben und am anderen Ende durchziehen. Das verzwirbelte Ende kann man dann abschneiden. Kam in den Anfangstagen der Selbstwickelei meist ziemlich dünner Heizdraht zum Einsatz (0.15, 0.16, 0.20 mm Durchmesser), so erforderte die Microcoil deutlich dickere Drähte. Weil die Windungen eng beieinander liegen, kam es trotz des deswegen abnehmenden Eigenwiderstand der Drähte erforderlichen größeren Windungszahl nicht zu Platzproblemen. Ab ca. 0.25 mm Drahtstärke lässt sich eine MC erst sinnvoll herstellen. Dünnere Drähte sind einfach nicht formstabil genug und für einen nicht so hohen Widerstand dürfen einfach zu wenig Windungen gemacht werden. Die Verwendung dickerer Drähte und der damit verbundene höhere Stabilität der Wicklungen führte zu einer Renaissance des Dryburns / 3börns (Dabei wird der Heizdraht ohne Trägermaterial befeuert, bis er glüht. Dadurch beseitigt man Verkrustungen gebrauchter Wicklungen. Anschließendes Abspülen ist Pflicht, aber ein Draht lässt sich so deutlich länger verwenden). Das Trägermaterial wird einfach wieder herausgezogen, die Wicklung trocken geglüht und abgespült bis sie wieder ordentlich sauber ist und anschließend wird neues (oder gereinigtes) Trägermaterial eingezogen.
Inzwischen geht der Trend aber wieder in eine andere Richtung. Deutlich dickere Drahtstärken sind inzwischen der Normalfall und damit kann man auch eine formstabile Wicklung mit Abständen zwischen den Windungen herstellen, die sich ebenfalls sehr gut nachträglich mit Trägermaterial bestücken lässt. Als das universellste Trägermaterial neben ESS hat sich Watte etabliert. Dieses Material ist unglaublich preiswert, lässt sich – je nach Art – gut verarbeiten, hat eine immense Speicherfähigkeit und ebenfalls eine sehr gute Transportfähigkeit für das Liquid. Zum Einsatz kommt Baumwoll-Watte, Viskose-Watte oder Mischwatte aus beiden Materialien.
Nun aber genug der „kurzen" Einleitung! ;)

JETZT GEHT ES ANS EINGEMACHTE!

1. Die „klassische" Wicklung

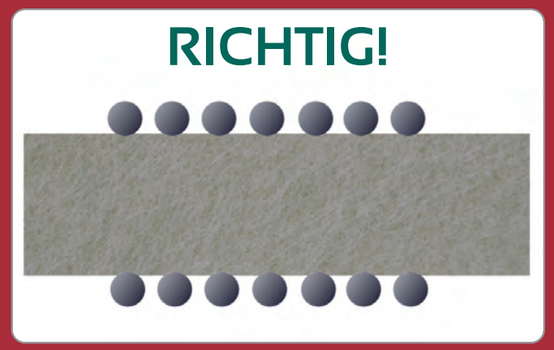
Als „klassische Wicklung" bezeichne ich Wicklungen, bei denen Kommt ESS zum Einsatz, empfiehlt es sich, solange man ungeübt ist, im Inneren des Röllchens die passende Wickelhilfe zu belassen. Damit verhindert man, dass man das Röllchen mit dem Draht einschnürt und verformt. Verwendet man Schnur, so faltet man sich das benötigte „Päckchen" aus Fasern und legt eine Wicklehilfe (Nadel, Kanüle, Nägelchen, Büroklammer) an das Paket oder bei mehreren Lagen Fasern auch gerne in das Paket. ▸▸▸



DoktorDAMPF
WIR LIEBEN ELEKTRISCH
NEUERÖFFNUNG
MEGASTORE
ab dem 16.05.2015 | auf weit über 300 qm
59557 LIPPSTADT
Doktor Dampf
Ramsener Str. 6–8
78262 Gailingen
Doktor Dampf
Erwitter Str. 151
59557 Lippstadt
Doktor Dampf
Klingenberg Str. 23–27
32758 Detmold







Generell sollte man bei allen „klassischen“ Wicklungen darauf achten, dass der Draht gut und überall am Trägermaterial anliegt, dieses jedoch nicht einschnürt oder quetscht, weil ansonsten das Liquid nicht nachfließen kann und es zum „Kokeln“ kommen kann (unangenehmer brandiger Geschmack).



Bevor man beginnt, den Draht um das Trägermaterial – oder bei „modernen“ Wicklungen um die Wickelhilfe – zu wickeln, sollte man sich die Befestigung im Verdampfer anschauen. Es gibt Verdampfer, bei denen die Pole unterschiedliche Höhen haben. Das sollte man beachten, wenn man mit dem Wickeln beginnt. Davon hängt es nämlich ab, ob es sinnvoll ist, den Draht für die erste Wicklung von vorne oder von hinten auf das Trägermaterial zu legen.
Es gibt auch etliche Verdampfer, in denen die Wicklung zwischen den Anschlusspolen zu liegen kommen. Bei diesen Verdampfern lässt man dann ein Drahtende in die eine und eines in die andere Richtung enden.

Nun legt man den Draht an das Trägermaterial und wickelt ihn um dieses herum. Dabei sollte man – obwohl auch Chaoswicklungen gut funktionieren können – darauf achten, halbwegs gleichmäßige Abstände zwischen den Windungen einzuhalten. Wie breit man wickelt, hängt von den Platzverhältnissen im Verdampfer und von der Luftführung ab. Die Wicklung sollte nicht übermäßig breiter sein, als der Luftstrom, der im Betrieb die Wicklung anströmt, dick ist.

Bei dieser Art der Wicklung empfiehlt es sich, den Draht vor dem Wickeln mit einem Feuerzeug oder einem Gasbrenner einmal durchzuglühen. Das nimmt dem Draht die Spannung, so dass er sich leichter verarbeiten lässt.

Die Installation sollte möglichst – sofern die Konstruktion des Verdampfers dies erlaubt – mit der Wickelhilfe in der Wicklung erfolgen. Damit ist die Wicklung stabiler, leichter handzuhaben und kann anschließend mit der Wickelhilfe auch einfacher in die richtige Position gebracht werden.

Die Befestigung der Drahtenden hängt natürlich vom verwendeten Verdampfer ab. Es gibt die Unterschiedlichsten Schraubenköpfe (Schlitz, Kreuz/Philips, Inbus, Sechskantmuttern, Rändelschrauben). Das passende Werkzeug sollte also bereit liegen. Es gibt auch einige wenige Verdampfer, bei denen der Draht mit kleinen Stiften oder Federmechanismen eingeklemmt wird. Die klassischen Verdampfer von Golden Greek erlauben ebenfalls eine werkzeuglose Befestigung.

Die Drähte werden entweder direkt unter die Schraubenköpfe geklemmt (bei manchen Modellen sind Unterlegscheiben dabei, um dickere Drähte festklemmen zu können und ein Verrutschen beim Festziehen zu verhindern) oder durch Bohrungen in den Polen geführt und dort mit den Schrauben fixiert. Bei der zweiten Befestigungsmethode sollte man darauf achten, die Schrauben nicht zu fest / zu weit hinein zu drehen, weil man sonst den Draht abscheren könnte… und dann darf man neu wickeln.

Generell sollte man auch darauf achten, dass das Drahtstück zwischen Pol und eigentlicher Wicklung nicht zu lang ist. Es können bei ungünstigen Verhältnissen sogenannte Freistrecken entstehen. Dann glüht das Stück Draht (gerade wenn es trocken ist) und erzeugt einen unangenehmen scharfen „metallischen“ Geschmack.

Gerade für Einsteiger, aber auch für erfahrene Wickler, empfiehlt es sich nun den Widerstand der Wicklung zu bestimmen. Gerne auch schon bevor die überstehenden Drahtenden an den Polen abgeschnitten wurden. Es ist ja noch möglich, ggf. etwas am Gesamt - widerstand zu korrigieren. Diese Messung geschieht entweder mit einem Widerstands-Messgerät mit Verdampferanschluss oder auch per Multimeter. Zu diesem Zeitpunkt kann der Widerstand mit den Prüfspitzen direkt an den Drahtbefestigungen erfolgen.

Ist man mit dem Ergebnis und dem Widerstand zufrieden, schneidet man die überstehenden Drahtenden mit einem geeigneten Werkzeug ab. Dabei sollte man darauf achten, dass dies möglichst nahe am Pol geschieht, weil ansonsten eventuell nach Zusammenbau der Verdampfers Kurzschlüsse entstehen könnten, wenn das Drahtende des Pluspols irgendwo das Verdampfergehäuse (meist der Minuspol) berührt.
Man kann die Windungen jetzt auch noch mit einer Nadel, einem kleinen Schraubendreher oder einem anderen geeigneten Instrument ein wenig ausrichten, so dass die Windungen einen schön gleichmäßigen Abstand zueinander haben.

Der noch nicht fertig montierte Verdampfer sollte nun auf einen Kombiakku oder Akkuträger geschraubt und die Wicklung bereits mit Liquid benetzt werden. Ein Probefeuern sollte nun zeigen, dass sich ordentlich Dampf entwickelt. Ist das so, dann ist bis hierher alles richtig gelaufen.

Handelt es sich nun nicht um einen Tröpfel-Verdampfer oder einem Tankverdampfer, bei dem die Wicklung direkt auf dem Docht Tank ausgeführt wird, muss das Dochtsystem installiert werden, sofern noch nicht geschehen. Bei der Vielzahl der verschiedenen Verdampfer-Systeme ist es hier jedoch nicht möglich, alle möglichen Varianten zu erläutern. Hier hilft nur ein Blick in eine Wickelanleitung für den speziellen eigenen Verdampfer.

Anschließend wird der Verdampfer komplett montiert und ich empfehle eine weitere Widerstandsmessung. Diese natürlich nun am Verdampferanschluss. Es kann nämlich vorkommen (und davor sind nicht einmal Profis ganz gefeit), dass es beim Zusammenbau zu einem Kurzschluss im Verdampfer kommt. Dann dampft es nicht und es kann ggf. zu Beschädigungen am Akku kommen, die unter Umständen fatale Folgen haben können.

Ist man mit dem Ergebnis zufrieden, dann ist alles gut. Ist man nicht zufrieden, dann muss man auf Ursachen-Forschung gehen. Dabei hilft oftmals der Blick in ein Forum in einen Thread, der sich auf das Problem oder den speziellen Verdampfer bezieht. Auch Wickeln will gelernt sein und man muss Erfahrungen machen. Irgendwann geht es einem dann wie von selbst von der Hand und man ist auch in der Lage, reproduzierbare Wicklungen herzustellen.

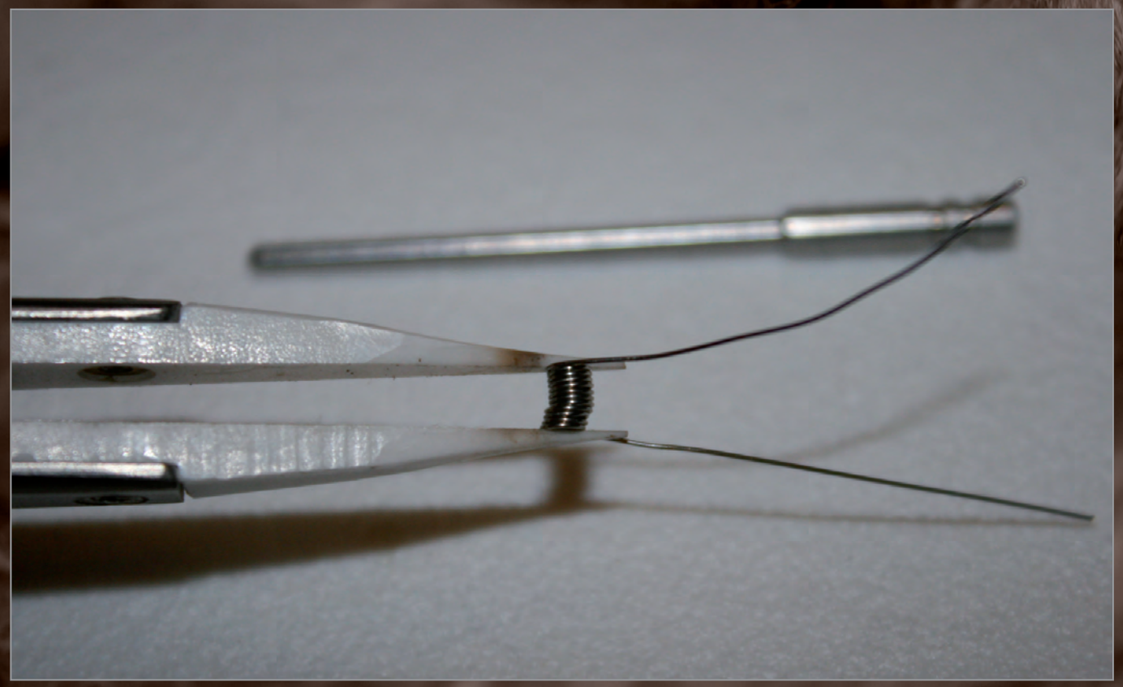
Es gibt allerdings Tage, die „Nicht-Wickel-Tage“ sind. Das passiert jedem Anfänger aber auch jeden Profi irgendwann einmal. An solchen Tagen will einem nicht eine einzige – nicht einmal eine ganz einfache – Wicklung gelingen. Woran das liegt? Keine Ahnung! Was man dagegen tut? Aufhören! Am besten einen funktionierenden Verdampfer nutzen und für diesen Tag von weiteren Wickelversuchen absehen. Meist ist man erstaunt, wie gut das Wickeln am folgenden Tag dann plötzlich wieder klappt.

Wer bis hierher gelesen hat, wird sich die Frage stellen: Ja aber wie viele Wicklungen muss ich denn machen, um auf den gewünschten Widerstand zu kommen? Nuuun… das kommt darauf an. Nämlich darauf, wie dick das Faserpaket bzw. das andere Trägermaterial denn ist. Da kann man keine pauschale Aussage treffen, zumal insbesondere bei der „klassischen" Wickelmethode es auch noch davon abhängt, wie straff gewickelt wird. Im Endeffekt hilft da nur Probieren, Probieren, Probieren. Hat man dann die sinnvolle Anzahl Windungen für eine bestimmte Wicklung herausgefunden, dann landet man eigentlich auch immer annähernd im richtigen Bereich. Einen Anhaltspunkt kann man sich aber mit dem Hundacker Dampsfpulenrechner[1] verschaffen. Dort gibt man den verwendeten Draht ein (Material, Stärke), den angepeilten Widerstand… und das reicht für diesen Fall auch schon. Der Spulendurchmesser ist in diesem Fall nicht wichtig, weil man den gerade beim Wickeln direkt auf der Faser nicht wirklich bestimmen kann. Der Rechner gibt unten als Ergebnis allerdings die benötigte Drahtlänge an (mit Hinweis, dass der Weg zu den Anschluss-Polen auch noch einbezogen werden muss). Nun schneidet man sich ein Stück Draht ab, das ein paar Zentimeter (nicht geizen, das kann die Montage erschweren) länger ist und markiert sich in der Mitte des Drahtstücks die benötigte Strecke z. B. mit einem Knick im Draht. Diesen Bereich wickelt man dann komplett um den Liquidträger. Damit sollte man schon annähernd bei dem Widerstand landen, den man sich vorgestellt hat. Mit mehr Erfahrung, kann man sich immer genauer herantasten.

2. Die Microcoil-Wicklung

Um eine Microcoil-Wicklung herzustellen, benötigt man eine Wickelhilfe mit dem passenden Durchmesser. In der Regel (es gibt da auch Ausnahmen mit extremeren Durchmessern) werden Microcoils zwischen 1.0 und 3.5 mm verwendet. Geeignete Wickelhilfen sollten stabil und möglichst glatt sein. Zum Einsatz kann z. B. ein Schraubendreher oder ein Bohrer kommen, wobei beim Bohrer der Vorteil gegeben ist, dass man den genauen Durchmesser kennt. Es werden aber auch Schaschlik-Spieße und teilweise Zahnstocher verwendet. Letztere sind nicht ganz optimal, weil die Oberfläche ein wenig zum „bremsen" neigt, wenn man den Stocher herausziehen oder wieder hineinschieben möchte. Es gibt aber inzwischen auch diverse Wickelhilfen auf dem Markt, die verschiedene Durchmesser aufweisen. Diese kann ich uneingeschränkt empfehlen, ebenso Bohrer, die ebenfalls hervorragend geeignet sind.

Im Gegensatz zu den „klassischen" Wicklungen ist es sinnvoll, den Draht hier nicht vor dem Wickeln auszuglühen, es sei denn man schafft es, die Wicklung auf Anhieb so anzufertigen, dass die Wicklungen optimal dicht beieinander liegen. Ein nicht ausgeglühter Draht lässt sich nach dem Wickeln beim Glühen und zusammendrücken schneller in die gewünschte enge Form bringen.

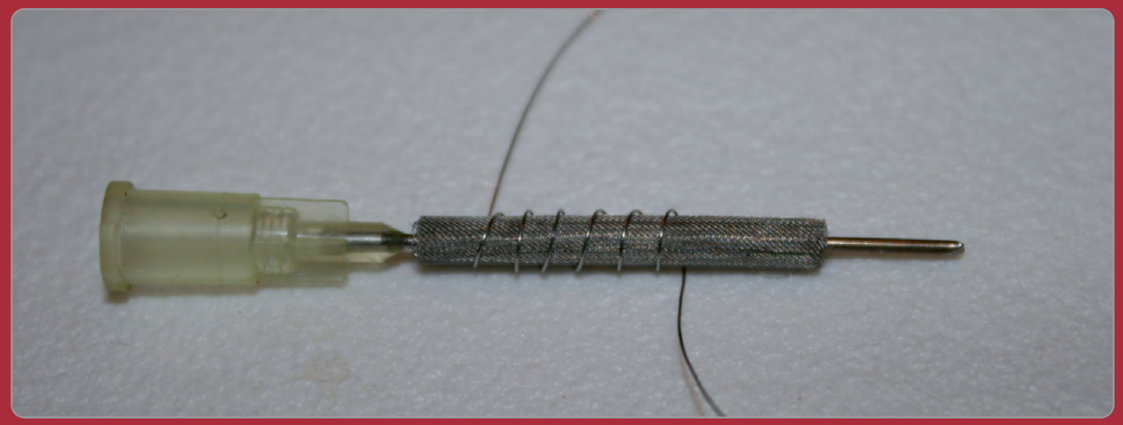


Nun wickelt man den Draht schön straff (hier darf gerne deutlich mehr Zug beim Wickeln auf dem Draht sein, als beim „Klassiker") um die Wickelhilfe und bemüht sich, die Windungen ganz eng und bündig aneinander zu machen. Auf jeden Fall sollte vermieden werden, dass Windungen übereinander zu liegen kommen. Ist man fertig, lässt sich die Spirale auch noch mit dem Fingernagel zusammendrücken… je dicker der Draht, umso besser gelingt das hier schon.

Jetzt kann man die MC-Spirale von der Wickelhilfe ziehen und sie in eine Zange oder Pinzette mit flachem aber möglichst dünnen Spitzen einklemmen (wenig Material schluckt wenig Hitze des Brenners). Dann glüht man die MC durch, während man die Spirale fest zusammen drückt. Nach dem Abkühlen sollte sie dann in der Form bleiben. Jetzt schiebt man die Spirale am besten wieder auf die Wickelhilfe (darauf achten, dass sich die Windungen nicht wieder verziehen) und kann sie montieren. Das geschieht genau so, wie bei der „klassischen" Wicklung.
Den Schritt mit dem Durchglühen kann man sich jedoch auch sparen, sofern der Verdampfer mit seiner Konstruktion es erlaubt, die Spirale auch im montierten Zustand zusammen zu drücken. Dann montiert man die Wicklung ohne vorheriges Ausglühen an den Polen, überprüft den Widerstand und schraubt den Verdampfer auf einen geeigneten Akkuträger. Nun betätigt man den Feuerknopf, bis der Draht schön aufglüht, lässt den Feuerknopf los und drückt schnell mit besagter Zange oder Pinzette die Spirale zusammen. Sobald die Wendel abgekühlt ist, lässt man los und schaut, ob die Windungen schon in der angestrebten Form bleiben. Oft muss man die Prozedur ein paar Mal wiederholen, bis es passt. Auf keinen Fall darf man die Spirale bereits beim Befeuern mit der metallenen Zange oder Pinzette zusammendrücken, denn das verursacht einen Kurzschluss. Allerdings gibt es Pinzetten mit Keramik-Spitzen, die es erlauben, die Windungen während des Befeuerns zusammenzudrücken. Dabei sollte man aber zu Anfang nur kurz pulsend feuern, weil sich erst eine Oxidschicht auf den sich berührenden Drähten bilden muss. Ganz frischer Draht erzeugt an den Berührungsflächen einen Windungsschluss, der Gesamtwiderstand der Spirale ist für diese Zeit deutlich niedriger und an der schwächsten Stelle, nämlich den Freistrecken zu den Polen, brennt einem der Draht durch.

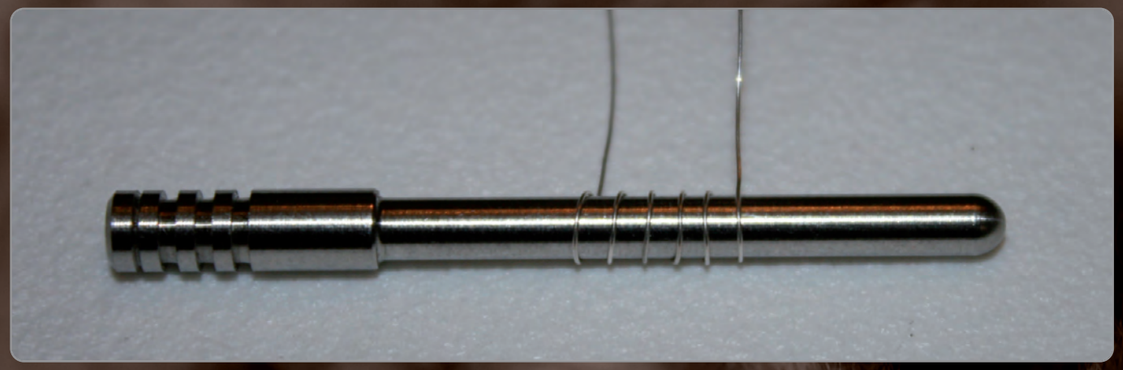
Eine optimale MC erkennt man daran, dass sie – trocken befeuert – schön gleichmäßig von der Mitte der Spirale aus aufglüht.

Nun ist der Zeitpunkt gekommen, an dem man das Trägermaterial einführt. Bei ESS-Röllchen oder Edelstahlseil ist das recht unproblematisch.



Edelstahl leitet Strom, Edelstahlsieb natürlich auch. Aus diesem Grund muss das ESS oxidiert werden. Es entsteht eine nichtleitende Oxidschicht an der Oberfläche. Für die Oxidation gibt es so viele geeignete Methoden, wie es Dampfer gibt, die selbst wickeln. Grundsätzlich ist es möglich das ungerollte Blättchen ESS mittels eines Brenners durchzuglühen (nicht zu lange, nicht zu heiß, sonst verliert es wichtige Eigenschaften) oder das bereits aufgerollte Sieb an der Oberfläche. Mache schwören auf „Abschrecken", andere hingegen auf abkühlen lassen. Das Röllchen kann auch mit Liquid benetzt und dann entzündet werden. Die kleine Flamme „arbeitet" sich über die gesamte Länge des Röllchens entlang und bewirkt die Bildung der Oxidschicht. Mit geeigneten Akkuträgern kann auch ein unoxidiertes ESS-Röllchen eingeführt werden und durch zunächst ganz kurz pulsendes Befeuern die Auflagefläche des Drahtes oxidiert werden.

Schnüre werden mit der erwähnten Einfädelhilfe eingeführt. Und die Watte am Ende, wie ebenfalls schon beschrieben, spitz gezwirbelt und durch geschoben. Bei Faser sollte man aber darauf achten, dass das Trägermaterial nicht zu straff in der MC sitzt. Die Faser muss schon guten Kontakt zum Draht haben, sollte sich aber immer noch in der Wicklung hin- und herschieben lassen. Gerade die Dosierung von Watte ist hier wieder Erfahrungssache. Kommt es zum Kokeln, kann man davon ausgehen, dass man zu viel Material in der Wicklung hat (der Nachfluss wird abgeklemmt), schmeckt es „metallisch"; dann ist oft zu wenig Material in der MC, so dass der Heizdraht nicht gleichmäßig und überall mit Liquid benetzt ist.



Ist das Trägermaterial eingeführt, kann es mit Liquid getränkt werden und es kann zur Probe einmal offen befeuert werden. Man stellt schnell fest, dass eine MC – im Vergleich zu einer „klassischen" Wicklung ordentlich viel Dampf produziert. Anschließend erfolgt der Zusammenbau des Verdampfers und – zur Sicherheit – eine Widerstandsmessung am Anschluss.

Den Widerstand einer MC beim Wickeln festzulegen, ist relativ einfach. Man bemüht wieder z. B. den Dampfspulenrechner[1] oder ein anderes Tool, stellt nun aber auch den Durchmesser der Wickelhilfe ein. Als Ergebnis wird einem die Anzahl der benötigten Windungen angezeigt. Wenn man sich daran hält, trifft man den angestrebten Widerstand sehr gut.

3. Die „Stoßdämpferfeder als Klassiker"

Ja, ja… ist ne blöde Bezeichnung… aber ein wenig ist sie schon treffend, denn die Wicklungen sind wirklich beinahe kleine, stramme Federn.

Mit Verbreitung der Microcoils und dem gleichzeitig anhaltenden Trend zu geringeren Widerständen, sind deutlich dickere Widerstandsdrähte in Mode gekommen. 0.30 mm ist schon dünn für die aktuellen Verhältnisse. 0.35 mm, 0.40 mm, 0.45 mm sind Standard, aber auch 0.50 mm und 0.60 mm werden immer häufiger eingesetzt (ja… und noch dickere… das ist aber trotzdem eher die Ausnahme). Diese Drähte sind im gewickelten Zustand sehr formstabil, weshalb es nun möglich ist, eine „klassische" Wicklung mit einer MC-Wickelhilfe und ohne Trägermaterial herzustellen und diese genau so hinterher zu bestücken, wie eine MC. Eine solche Wicklung hat – ebenso wie die MC – den Vorteil, dass sie sich immer wieder neu mit Trägermaterial bestücken lässt und so einen gründlichen 3börn erlaubt.

Die Herstellung erfolgt analog zu Herstellung einer MC, wobei man hier aber auf Abstände zwischen den Windungen achtet. Die Windungen lassen sich auf der Wickelhilfe auch noch nachträglich mit dem Fingernagel, einer Nadel oder einem ähnlichen Instrument schön gleichmäßig ausrichten.

Ausführungen dazu, welche Wicklung denn nun die beste ist, mache ich nicht, denn das ist Geschmackssache. Ich schreibe hier auch nicht, dass ich inzwischen von den MC weitestgehend weg bin und die Stoßdämpferfeder bevorzuge, weil sie nach meinem Empfinden einen noch besseren Geschmack bietet… nein das schreib ich nicht, denn dann würde ich ja versuchen, den Leser zu beeinflussen und eventuell endlose und heftige Diskussionen verursachen. ;-)

Fazit oder Moral von der Geschicht: Selbstwickeln ist so schwierig nicht!

Die Fähigkeiten steigen mit den Erfahrungen und man muss Rückschläge hinnehmen. Aber es handelt sich nicht um schwarze Magie und man muss auch keinen handwerklichen Beruf erlernt haben, um seinen Selbstwickler hervorragend zu bestücken. Manch Einsteiger besorgt sich ja vielleicht schon Fertigwicklungen, die inzwischen auch eine recht hohe Qualität haben, bevor er dann irgendwann selbst den Draht biegt.
Es lohnt sich auf jeden Fall und man braucht keine Scheu zu haben. Mit dem Selbstwickeln spart man Geld (Draht und Trägermaterial sind unglaublich günstig zu haben) und man hat alle Möglichkeiten, das Ergebnis in Hinsicht auf Geschmack, Dampfmenge und Throat-Hit zu beeinflussen.

Ergänzend zu diesen Ausführungen empfehle ich, sich entsprechende Wickelvideos auf YouTube anzuschauen. Die großen YouTuber halten da Unmengen wirklich guter Tutorials bereit.

PUMPELSTILZCHEN

Es war einmal ein Raucher, der war krank und hustete des Morgens sehr, so sehr das seine schöne Tochter nicht ein noch aus wusste. Eines Tages aber fand sie auf einem Markt hinter den 7 Bergen ein wunderlich Gerät, welches große Dampfwolken produzierte und auch noch viel gesünder war als die Pfeifen des Vaters, sie nahm es mit obwohl sie die Dukaten schmerzten (auch der Zöllner wollt ein übriges) aber dem Vater bekam es gut und schon bald war ihm wieder wohl wie es vor langer langer Zeit einst gewesen war.
Nun traf es sich, dass er m

VON **MATTHIAS**

Nun traf es sich, dass er mit dem König zu sprechen kam, und zu ihm sagte: „Ich habe eine Tochter, die hat ein wundermächtig Ding gefunden und mich von meinem Leid befreit". Dem König, der das Gold lieb hatte, gefiel diese Kunst gar nicht. Woher sollten nun all die Dukaten kommen die sein Finanzminister mit all dem schönen Tabak verdiente? Natürlich sagte er das nicht laut, denn siehe all das Husten im Land und auch der ein oder andere Tote waren ja ein Übel, das war klar. Aber all das Gold… Also hatte der König eine „weise" Frau in den Rat berufen die nun fürderhin etwas gegen den bösen, bösen Tabak tun sollte, natürlich ohne das sein Gold weniger wurde. Siehe die Aufgabe erfüllte sie sehr zum Gefallen des Königs. Bedauerlich war nur das er noch eine Papiermühle errichten musste um den Bedarf der „weisen" Frau zu decken…
Er befahl also, die Tochter sollte alsbald vor ihn gebracht werden. Dann führte er sie in eine Kammer, die ganz voll Propylenglykol, Glyzerin und wunderlich duftender Aromen war, gab ihr Fläschchen und Trichter, und sprach: „Wenn du diese Nacht durch, bis morgen früh diese Zutaten nicht zu Liquid vermischt hast, so musst du sterben". Darauf ward die Kammer verschlossen, und sie blieb allein darin.
Da saß nun die arme Tochter, und wusste um ihr Leben keinen Rat, denn sie verstand gar nichts davon, wie man all das mischen sollte, und ihre Angst ward immer größer, dass sie endlich zu weinen anfing. Da ging auf einmal die Türe auf, und es trat ein kleines Männchen herein und sprach: „Guten Abend, Jungfer, warum weint sie so sehr"? „Ach!", antwortete das Mädchen, „ich soll dies zu Liquid mischen, und verstehe das nicht".
Sprach das Männchen: „Was gibst du mir, wenn ich dir's mische"? „Mein Halsband", sagte das Mädchen. Das Männchen nahm das Halsband, setzte sich vor die Flaschen, und drip! drip! drip! Dreimal gekippt, war ein Fläschchen voll.
Dann nahm er ein anderes, drip! drip! drip! Dreimal gekippt, war wieder ein Fläschchen voll., und so ging es fort bis zum Morgen, da war alles im Raume vermischt, und alle Fläschchen voll Liquid.
Als der König kam und nachsah, da erstaunte er und dachte sich, man könnte ja auch die Fläschchen zu Golde machen. In seinen Augen glitzerte es und sein Herz wurde nur noch begieriger. Er ließ Herolde im ganzen Reiche vorsichtig ausrufen es sei vielleicht ein Mittel gegen den Husten der daselbst im Lande war, gefunden. Und siehe mit der Zeit gab es immer mehr von diesen wundermächtigen Geräten von hinter den 7 Bergen. Es kam weniger Tabak ins Königreich und der Husten verschwand landauf und landab… Natürlich dachte die „weise" Frau das dies nun ihr Werk gewesen sei und all das Papier aus der extra errichteten Papiermühle seinen Zweck doch erfüllt habe. Mit stolzgeschwellter Brust schritt sie nun einher und sah gar nicht ein das nur weniger Tabak ins Land kam weil mehr vom Liquid verkauft wurde… Da begab es sich aber das sie auf einer „Wies´n"-Diskussion am runden Stein solch ein wundermächtig Ding zu Gesicht bekam. Da rief sie laut: "IIIIIIHHH dies ist des Teufels denn siehe es ist genau wie rauchen, es sieht genauso aus und all die armen Kinderlein des Königreiches werden nun dem wundermächtig Ding verfallen. Denn merke es schmeckt nach Schokolade, Frucht und dergleichen mehr. So geht das nicht dies Ding muss weg…".
Von da ab mahlte die Papiermühle unablässig und das Königreich wurde mit Traktaten und Traktätchen überflutet. Der König aber saß nun in einer Zwickmühle gerade wollte er doch noch eine kleine feine Steuer auf das Liquid einführen um sein Säckl zu füllen. Aber, wenn dies nun alles des Teufels sein soll was sollte man da machen. Nun gut dachte er sich im schlimmsten Fall gibt es wieder mehr Tabak und dafür gibt es ja schließlich auch Gold. Warte! Sagte er sich, soll dies doch alles der Kaiser klären, schließlich habe ich ihm Lehenstreue geschworen, so kann er auch mal was für mich tun…
Der Kaiser aber dem die wundermächtig Dinger schon lang ein Dorn im Auge waren, ließ sich sogleich von seinen Beratern Unmengen an Papier zusammenstellen wie wohl mit der Sache umzugehen sei. Einer der Berater empfahl ihm man könne dies alles ja dem Medicus übertragen das sollt die Sache von ganz alleine regeln. Nun funktionierten wohl die schwarzen Bretter im Lande und in den Landen daneben nicht ganz einwandfrei so das in unserem Königreich die Mär ankam der Kaiser hätte beschlossen die Angelegenheit dem Medicus zu übertragen. Flugs teilte die „weise" Frau den Statthaltern des Reiches diese Entscheidung mit.

▸▸▸

Der König aber ließ die Tochter abermals in eine andere Kammer bringen, die noch viel größer war, und befahl ihr, dies auch in einer Nacht zu mischen, wenn ihr das Leben lieb wäre. Das Mädchen wusste sich nicht zu helfen und weinte, da ging abermals die Türe auf, und das kleine Männchen kam und sprach: „Was weinst du Mädchen, misch doch selbst du kannst es doch. Meine Hilfe brauchst du fürderhin nicht mehr, nicht dazu will ich sagen…“

Das Mädchen setzte sich vor die Flaschen, und drip! drip! drip! Dreimal gekippt, war ein Fläschchen voll.

Dann nahm sie ein anderes , drip! drip! drip! Dreimal gekippt, war wieder ein Fläschchen voll. So ging es fort bis zum Morgen, da war alles im Raume vermischt, und alle Fläschchen voll Liquid.

Der König freute sich über die Massen bei dem Anblick der Fläschchen, wunderte sich jedoch über das Männchen das an die Wand gelehnt stand. „Sprich Gnom was willst du hier“?

„Ich beschlagnahme all dies Gift im Auftrag des Kaisers lt. Erlass vom bla…bla…bla…“ „Gnom!! Er spricht mit dem König was fällt ihm ein?“ Das Männchen lächelte süffisant und sprach zum König: „Wo der Kaiser spricht da hat der König kein Recht, hahaha…“ Sprach's und ließ ihn stehen. Der König bemühte nun den Reichsadvokaten und siehe er bekam Recht und durfte all sein schönes Liquid behalten. Bald darauf war auch die Sache mit dem Medicus vom Tisch. Der Kaiser wollt sich nicht die Finger verbrennen. Nun hätte alles so schön werden können und sie hätten dampfen können bis ans Ende aller Tage…

Aber ach, dies sollte ihnen nun doch nicht beschieden sein. Denn siehe die „weise“ Frau, die nun schon von Plakaten an jedem Baum des Reiches auf die Leute blickte war nun zum Leidwesen aller Verfechter des wundermächtig Ding bei allen Gesprächen am runden Stein zugegen, ließ nun jeden Tag verlauten, dass das Teufelsding die Kinder des Reiches verderbe und Gift in mannigfaltiger Ausführung in den Liquids gefunden worden sei. Meist fügte sie noch halblaut dazu : „könnte sein“ oder sie nuschelte „wäre möglich“, dann wieder lauter “Denkt an die Kinder” und dergleichen Possen mehr…

Der König aber dachte sich lass sie doch noch etwas mehr vom Liquid machen, freilich nach den Vorgaben der „weisen“ Frau, ein wenig Angst hatte er wohl vor ihr. Also ließ er die Tochter abermals kommen und sprach: „Mädchen, mischst du diese hier nochmals in einer Nacht, so will ich dich zu meiner Frau nehmen.“ „HALT“ – tönte es aus der Tür die weise Frau war flugs hereingeeilt, worauf der König vorsichtig einen Schritt zurücktrat. „So nicht mein König“! Zum Mädchen gewandt sprach sie: ”Mische all dies aber es muss in allen Flaschen dasselbe sein. Zusätzlich musst du jedes mit allen Zutaten versehen. Auslaufen dürfen sie nicht. Es darf nicht draufstehen welches der Aromen du benutzt hast. Und Mädchen, da die Liquids beim Verschlucken so lecker sind und vor allem unsere Kinderlein gefährden dürfen sie nicht zu öffnen sein. Dann kann der König dein Gemahl werden – eher nicht. BASTA!“ „Jawohl“ sprach der König und entschwand auf schnellstem Wege.

Als das Mädchen allein war, kam das Männlein zum dritten Mal wieder und sprach: „Was gibst du mir, wenn ich dir noch einmal helfe”?

„Ich habe nichts mehr“, antwortete das Mädchen. „So versprich mir, wenn du Königin wirst, deinen ersten königlichen Verdampfer.“ „Wer weiß, wie das noch geht“, dachte die Tochter, und wusste sich auch in der Not nicht anders zu helfen, so dass sie es dem Männchen versprach, und das Männchen half ihr noch einmal. Und als am Morgen der König kam, und alles fand, wie er gewünscht hatte, so hielt er Hochzeit mit ihr, und die schöne Tochter ward eine Königin.

Über ein Jahr bekam sie einen königlichen Verdampfer und dachte gar nicht mehr an das Männchen, da trat es in ihre Kammer und forderte, was ihm versprochen war. Die Königin erschrak, und bot dem Männchen alle Reichtümer des Königreichs an, wenn es ihr den Verdampfer lassen wollte, aber das Männchen sprach: „Nein, der Verdampfer ist mir lieber, als alle Schätze der Welt.“ Da fing die Königin so an zu jammern und zu weinen, dass es das Männchen doch dauerte und es sprach: „Drei Tage will ich dir Zeit lassen, wenn du bis dahin meinen Namen weißt, so sollst du deinen Verdampfer behalten.“

Nun dachte die Königin die ganze Nacht über an alle Namen, die sie jemals gehört hatte, und schickte einen Boten aus über Land, der sollte sich erkundigen weit und breit nach neuen Namen. Als am andern Tag das Männchen kam, fing sie mit Caspar, Melchior und Balzer an, und sagte alle die sie wusste, nach der Reihe her, aber bei jedem sprach das Männlein: „So heiß ich nicht.“ Den zweiten Tag ließ sie herumfragen bei allen Leuten, und legte dem Männlein alle, die ungewöhnlichsten und seltsamsten vor, als: Rippenbiest, Hammelswade, Schnürbein, aber es blieb dabei: „So heiß ich nicht.“ Den dritten Tag kam der Bote wieder zurück und erzählte: „Neue Namen habe ich keinen einzigen finden können, aber wie ich an einen hohen Berg um die Waldecke kam, wo Fuchs und Has' sich gute Nacht sagen, so sah ich da ein kleines Haus, und vor dem Haus brannte ein Feuer, und um das Feuer sprang ein gar zu lächerliches Männchen, hüpfte auf einem Bein und schrie:

„heut mix ich, morgen dampf ich,
übermorgen hol ich der Frau Königin ihren Verdampfer;
ach, wie gut ist, dass niemand weiß,
dass ich Pumpelstilzchen heiß!“

Als die Königin das hörte, war sie ganz froh, und als bald das Männlein kam und sprach: „Nun, Frau Königin, wie heiß ich?“, da fragte sie erst: „Heißest du Kunz?“ „Nein.“ „Heißest du Heinz?“ „Nein.“

„Heißt du etwa Pumpelstilzchen“?

Pumpelstilzchen war die Ruhe selbst und wollte gerade gehen als er die Königin dauerte und sie ihm zum Trost einen anderen Verdampfer in die Hand drückte. Es war ein kaiserlicher Einheitsverdampfer.

„Den hat dir der Teufel gegeben! Den hat dir die „weise“ Frau gegeben!“, schrie das Männlein, und stieß mit dem rechten Fuß vor Zorn so tief in die Erde, dass es bis an den Leib hineinfuhr, dann packte es in einer Wut den linken Fuß mit beiden Händen, und riss sich selbst mitten entzwei.

ENDE – ja nicht wirklich, wir werden sehen



What's your flavor?





happy liquid
your favorite flavor

Happy Liquid Qualitätsmerkmale

• TÜV-Analyse + Gutachten • Online Herstellungsprotokoll • Reinheit der Liquids
• Nikotin aus Tabakpflanzen • Zertifizierte Grundstoffe • Einzigartiger Geschmack
• Zertifizierte Flaschen • Kindersicherung • Originalitätsring • Zugelassene Aromen
• Dünner Einfüllstutzen • Hergestellt in einem dt. Labor • Große Auswahl

DAMPFER
magazin

www.dampfer-magazin.de

In der nächsten Ausgabe

Rechtzeitig zur Urlaubssaison stellen wir euch einige interessante Geräte vor, darunter zum Beispiel die beliebte iStick 30W Box von Eleaf, den günstigen und brandneuen Lemo II Selbstwickler, den GS Air-M Fertigverdampfer sowie das Kanger EMOW Starterset.

Aus der Premiumklasse bekommen wir Besuch von der hochgelobten SX Mini M Class und zeigen euch den neuen Akkuträger von Dicodes, den Dicodes 2380.

Außerdem dabei

- Interview mit Toto & Heiko von German Stil Vapor
- Bericht von der Vapofair 2015 in Frankfurt
- The Day After Tomorrow
- Endlich (ab) 18 – über Jugendschutz, Politik und das BfR



WIR SUCHEN REDAKTEURE, GASTSCHREIBER

Liebe Leserinnen und Leser! Wir, das Team vom DampferMagazin suchen noch Redakteure und Gastschreiber. Wenn ihr Interesse habt, gut schreiben könnt, Lust habt eure Artikel bei uns veröffentlicht zu sehen und unser Projekt zu unterstützen, dann schreibt uns bitte einen kurzen Probeartikel und sendet ihn mit eurer Bewerbung an:

redaktion@dampfer-magazin.de